№ 869. Donnerstag, den 28. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Die Danziger Zeitung wird auch im nächsten Quartal in bisheriger Weise erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt in der Stadt 1 Thlr. 15 Sgr. auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. bei allen Kgl. Postämtern, sowie bei unsern Agenten:
für Bromberg: Hofbuchhändler Louis Levit,
für Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung,
für Königsberg: Eduard Kühn, Danziger Keller Nr. 3,
für Stettin: Carl Jänke, gr. Oderstr. Nr. 5.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Sr. Kaiserl. Hoh. dem Großfürsten Alexis Alexandrowitsch von Rußland den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen;

Allerhöchstihrem Ober-Gewand-Kämmerer, dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Arnim auf Blumberg, und dem Herzoglich braunschweig'schen Staatsminister von Geyso den Rothen Adler-Orden erster Klasse, dem Herzoglich nassauischen General-Major und General-Adjutanten Freiherrn von Hadeln den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Königlich schwedischen Rittmeister und Kammerherrn Grafen Sparre den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem ersten Oberlehrer am Friedrichs-Collegium zu Königsberg i. Pr., Professor Dr. Hagen, und dem Bezirks-Vorsteher Rentier Matthes zu Alt-Moabit bei Berlin den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kammergerichts-Boten Dreyer zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

den Berg-Amts-Director August Huyßen zu Düren unter Verleihung des Characters als Geheimer Berg-Rath zum Ober-Berg-Rath, so wie

den Staatsanwalt Ring in Breslau zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Magdeburg zu ernennen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 27. März, Nachmittags. Ein der „Schlesischen Zeitung" aus Warschau zugegangenes Telegramm meldet die Verkündigung nachstehender Reformen: Der Lehrbezirk ist aufgehoben. Für Cultus und Unterricht wird eine besondere Commission unter Direction Wielipolskis gebildet. Die Schulen sollen allgemeinen Reformen unterzogen, und höhere Lehranstalten, darunter eine Rechtsakademie, errichtet werden. Es wird ein Staatsrath aus Geistlichen, Würdenträgern und Celebritäten gebildet. Das Petitionsrecht wird gewährt. Gubernial- und Kreisräthe, so wie die Municipalitäten in größeren Städten werden gewählt.

Wien, 27. März, Vormitt. Nach einem Telegramm des „Fortschritts" aus Pesth vom 26. d. würde der Kaiser zur Eröffnung des Landtages ohne vorherige Einladung nach Pesth reisen. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß alle Seitens der Hofkanzlei gestellten Anträge vom Kaiser angenommen worden seien.

Wien, 27. März, Abds. Wie die heutige „Oesterreichische Zeitung" vernimmt, wäre der Beschluß der Judex-Curial-Conferenz betreffs Wiedereinführung der ungarischen Gesetze, so wie die Forderung eines unabhängigen ungarischen Ministeriums nicht genehmigt.

Nach dem Abendblatte des „Wanderer" wäre die Reise des Kaisers nach Ungarn bis zur Stunde noch nicht beschlossen.

Agram, 26. März. Die hiesige Zeitung meldet, daß Muschir Ismael Pascha bei Trebigne Truppen concentrire. Andere Truppen stehen in Gacko und Bilesce. Es herrscht gegenwärtig Ruhe, doch rüsten sowohl die Aufständischen, wie die Montenegriner. Alle südlich von Trebigne und Gacko gelegenen Orte haben sich dem Fürsten von Montenegro unterworfen; Letzterer hatte vor Kurzem eine Zusammenkunft mit den zu Scutari residirenden Consuln.

Paris, 27. März. An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, daß zwischen den Piemontesen und den Oesterreichern ein Zusammenstoß stattgefunden.

Marseille, 26. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel hatten daselbst Ruhestörungen stattgefunden, die aber sofort unterdrückt worden waren.

Die hiesigen Journale sprechen von Ruhestörungen in Palermo, von einem blutigen Kampfe in Margarita und von feindlichen Kundgebungen in Messina. Man hatte an letzterem Orte die Zerstörung der Citadelle verlangt, während das Volk von Messina fortwährend Garibaldi zujauchzte.

Turin, 26. März. Buoncompagni hat in der Kammer folgenden Antrag gestellt: Nachdem die Kammer die Erklärung des Ministeriums vernommen, geht dieselbe in dem Vertrauen, daß nach ertheilter Zusicherung der geistlichen Würde und Unabhängigkeit des Papstes, so wie der Freiheit der Kirche, die Anwendung der Nichtintervention stattfinden und daß Rom mit Einwilligung Frankreichs Italien wiedergegeben werde, zur Tagesordnung über.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Der „Magdeb. Z." wird von hier geschrieben: „Es verlautet jetzt Einzelnes über die Reden des Königs an die Generale, sowie an die Deputationen des Herren- und Abgeordnetenhauses bei der Feier des Geburtsfestes des Königs. Nach herzlichen Worten des Dankes für die Glückwünsche, wies der Monarch die Generalität auf den Ernst der Zeit hin, die zu Treue und Hingebung an das Vaterland doppelt auffordere, aber er wisse, daß, was auch kommen möge, Volk und Heer, beide zusammen, unerschütterlich treu zu ihm stehen würden. An die Deputationen des Landtags sich wendend, sagte der König, nachdem er die Gratulationen beider Präsidenten huldvoll aufgenommen, er wolle noch ein offenes Wort an sie richten, das sei seinem Herzen Bedürfniß. Er verweilte sodann bei der Betrachtung der politischen Lage Europas mit besonderem Hinweis auf Preußen, das sich vor Allem auf sich selbst verlassen müsse, wozu das Zusammenwirken aller Kräfte nöthig sei. Das Haus der Abgeordneten werde gewiß seine Hand dazu bieten, daß die für nöthig befundene Erweiterung der Armee gesichert werde, und vom Herrenhause erwarte er mit Bestimmtheit, daß es für die Armeeorganisation durch die endliche Annahme der Grundsteuervorlagen die Mittel beschaffe."

— In Vervollständigung der gestern eingegangenen telegraphischen Nachricht von dem Abschluß eines preußisch-japanesischen Handelsvertrages hören wir noch, daß derselbe am 24. Januar erfolgt ist. Von den näheren Bestimmungen dieses Vertrages scheint hier noch nichts bekannt zu sein.

— Der „B. B. Z." zufolge soll der bei den Verhandlungen über einen Handelsvertrag von französischer Seite gemachte Vorschlag, den Eingangszoll für französische Weine im Faß von 6 Thlr. auf 2 Thlr. für den Centner und für Weine in Flaschen von 8 Thlr. auf 4 Thlr. herabzusetzen, von den Zollvereinsstaaten angenommen worden sein.

— Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Die von Lord Wodehouse, dem britischen Unter-Staatssecretär des Aeußeren, im Oberhause mitgetheilte Nachricht, daß das Cabinet von Kopenhagen eingewilligt habe, das Gesammt-Staats-Budget für 1861 den holsteinischen Ständen vorzulegen, beruht, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, auf einem Irrthum. — In gut unterrichteten Kreisen versichert man, daß in Betreff der kurhessischen Verfassungsfrage eine Umwandlung in den Gesinnungen des Wiener Cabinets Platz zu greifen beginne, und daß sich dasselbe in letzter Zeit der preußischen Auffassung dieser Angelegenheit zu nähern geneigt zeige. Man kann nur wünschen, daß diese Hoffnung auf eine Wendung der österreichischen Politik sich bestätigen möge, da es keinem Zweifel unterliegt, daß die Wiederherstellung des Rechtes in Kurhessen unverzüglich erfolgen wird, sobald die kurhessische Regierung in ihrem Widerstande dagegen keinen moralischen Rückhalt mehr an der Unterstützung Oesterreichs besitzt.

— Die „Börsen-Zeitung" schreibt: Es freut uns berichten zu können, daß die Aussichten auf eine Regelung der Papiergeldfrage und im Speciellen auf theilweise Wiederaufhebung des preußischen Verbotes gegen das auswärtige deutsche Papiergeld auf einer generellen Maßnahme beruhen. Es sind nämlich von Seiten unseres Ministerii bestimmte Normativbedingungen für die Zulassung fremden Papiergeldes zur Circulation in Preußen festgestellt worden, und es wird nun Sache der einzelnen deutschen Regierungen sein, sich diesen Bedingungen im Interesse ihres Papiergeldes event. zu unterwerfen, um demselben wieder die Grenzen Preußens zu öffnen. Das Circular mit diesen Bedingungen, von denen, wie wir hören, einzelnen Regierungen bereits vertraulich Kenntniß gegeben worden ist, wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen sämmtlichen deutschen Regierungen zugehen. Es steht somit endlich eine Regelung dieser für die deutschen Handelsverhältnisse hochwichtigen Angelegenheit bevor, wobei nur zu bedauern bleibt, daß Preußen so lange gezögert hat, die Initiative zu ergreifen.

— Ein Mitglied der Redaction einer Berliner Zeitung hat folgendes Schreiben erhalten: Caprera, 18. Februar 1861. Mein Herr! Ich habe Ihren Brief mit Rührung gelesen, und habe gefühlt, wie human, wie vortrefflich Ihr Wort ist. Ja! Wir sind Brüder! Deutsche und Italiener, seit so vielen Jahrhunderten durch den ehrgeizigen Egoismus der Mächtigen getrennt, müssen sich vereinigen, um sich gegenseitig zu helfen; sie müssen heute ein Herz und einen Sinn haben und dieselben Kämpfe für ihre Unabhängigkeit von fremden Einflüssen führen. Das größte Bedürfniß Deutschlands wie Italiens ist Einheit. Ihr Losungswort sei Wilhelm, das unsrige bleibt Victor Emanuel. Schreiben Sie mir immer — ich werde dasselbe thun — und wir wollen beide daran arbeiten, die Verbrüderung zweier Nationen zu befestigen, die fortan durch ein unauflösliches Band in der großen menschlichen Familie vereinigt bleiben müssen. Mit Achtung und Liebe Ihr G. Garibaldi.

Stralsund, 21. März. (K. Z.) Ueber die Postverbindung zwischen Preußen und Schweden hat der Abgeordnete Kruse eine Denkschrift ausgearbeitet, worin nachgewiesen wird, daß die bei Weitem kürzeste und empfehlenswertheste Linie über Stralsund und Ystadt geht. Es ist auch nicht zu verkennen, daß auf die

Von der Höflichkeit bei verschiedenen Völkern.*)

Das Wort „Höflichkeit" bezeichnet die „Hofessitte"; die Höfe der Fürsten waren bekanntlich von jeher die Pflanzschulen feiner Sitten und gefälliger Umgangsformen. Indem der Glanz und die Macht der Einen fürstlichen Persönlichkeit die Anderen nöthigte, ihr zu huldigen, mußten auch die Untergebenen gegen einander höflich sein, die Leidenschaften und Gehässigkeiten zurückdrängen, die rauhe Außenseite abschleifen, ihr Benehmen zügeln.

Alle Höflichkeit ist ein Ausdruck der Verehrung und Anerkennung einer menschlichen Persönlichkeit durch gewisse Aeußerlichkeiten und conventionelle Zeichen, eine landesübliche Münze, die ausgewechselt wird und deren Nennwerth Jeder kennt. Der wirkliche Metallwerth ist freilich weit schwerer zu bestimmen; es kommt aber bei der Höflichkeit nicht darauf an, was Jemand denkt, sondern was er spricht, nicht auf den Inhalt, sondern auf die Form. Obwohl es nur äußere Zeichen, Worte und Geberden sind, worin sich die Höflichkeit kund giebt, und obwohl sich hinter der höflichen Außenseite eine sehr rauhe Innenseite verbergen kann, so ist doch gewiß, daß ohne alle und jede Höflichkeit gar kein geselliges Leben möglich wäre. Wo wir auf irgend eine menschliche Gemeinschaft, und wäre es auch die roheste Horde, treffen, da begegnen wir auch gewissen Normen und Formen des äußeren Benehmens, deren Zweck es ist, daß der Eine dem Andern seine Achtung und Anerkennung giebt.

Die mannigfaltigen für den Umgang berechneten Sitten und Gebräuche sind oft höchst sonderbar und bilden oft den geraden Gegensatz von dem, was wir für schicklich und anständig halten. So z. B. begrüßen sich die Tibetaner an den südlichen Abhängen des Himalaya auf die Art, daß sie die Zunge ausstrecken, die Zähne fletschen, mit dem Kopfe nicken und sich in den Ohren kratzen. Wenn ein Herr auf Java seinem Diener etwas befiehlt, so läßt dieser ein scharf ausgestoßenes „ah" hören; bei uns ist dies ein Laut des Aergers und Unwillens, dort zu Lande hingegen ein Zeichen der Zustimmung und des willigen Gehorsams, das ein höflicher Diener nicht glaubt unterlassen zu dürfen. Wenn wir es für unhöflich halten, einem vornehmen Herrn, dem wir begegnen und den wir kennen, den Rücken zu kehren, so hält gerade dies der Javane für Schuldigkeit und für ein nothwendiges Zeichen seiner Ehrerbietung. Uns erscheint das Niederhocken des Malayen als kriechend und entwürdigend; ihm würde es als eine schmähliche Erniedrigung erscheinen, wenn wir ihm zumuthen wollten, zum Zeichen der Höflichkeit sein Haupt zu entblößen. Der Maure in Nordafrika entblößt seine Füße, um seine Ehrerbietung auszudrücken, und bleibt zusammengekauert sitzen, wenn ein Vornehmer bei ihm eintritt, während wir das Aufstehen in solchem Falle für die erste Bedingung der Höflichkeit halten.

Bei einem englischen oder chinesischen Gastmahl erheben sich die Herren, wenn sie mit einander trinken wollen und machen sich eine Verbeugung; der Araber hingegen muß, wenn er trinken will, durchaus sich setzen. Der vornehme Perser, wenn er ein Gastmahl veranstaltet hat, empfängt seine Gäste sitzend, und der Ehrenplatz ist links vom Hausherrn. Während wir die Hand öffnen und die Rechte uns darreichen, grüßt der Chinese die ihn besuchenden Gäste dadurch, daß er die Hände zur Faust schließt und an seine Brust führt. Auf Neuseeland und den Südseeinseln berühren sich Gleichstehende mit der Nasenspitze; auf den Gesellschaftsinseln entblößt der gemeine Mann vor dem Häuptling oder Priesterarzt die Schultern; auf den Tonganinseln setzt der Untergebene den Fuß des Höheren auf seinen Kopf. Die Sultane in Centralafrika, wenn sie in ihren Lehmhütten Hof halten, werden von ihren Unterthanen so geehrt, daß diese sich niederwerfen und Staub auf ihren Kopf streuen. Die Neger der Goldküste halten es so: Wenn sich zwei Männer gleichen Standes begegnen, so entblößen sie ihre linke Schulter, werfen ihre Schürze auf den Arm und nennen sich bei Namen, sodann schlagen sie die Hände zusammen und lassen die Spitzen der Finger so kräftig übereinander gleiten, daß ihre Reibung an dem Zeigefinger und Daumen einen ziemlich starken Ton erzeugt. Begegnet ein Untergebener seinem Vorgesetzten, so bleibt er stehen, entblößt die Schulter und bedeckt sie, wenn jener vorübergegangen ist. Ist der Grüßende ein Sklave, so entblößt er sich ganz, verneigt sich bis zur Erde und küßt dem Herrn die Füße; er bleibt in dieser demüthigen Stellung so lange, bis der Herr ihn aufstehen heißt.

In Bangkok, am Hofe des Königs von Siam, liegt bei feierlicher Audienz nicht bloß die Leibwache des Fürsten vor dem Throne ausgestreckt, sondern auch die Prinzen des Hauses müssen zu den Seiten des Thrones auf ihrem Angesichte liegend sich ausstrecken; doch erleichtern ihnen die seidenen Kissen, auf denen sie ruhen, diesen Ausdruck „ehrfurchtsvollster Ergebenheit". Sogar der geistig geweckter Japanese findet es ganz in der Ordnung, daß der gemeine Mann bei Begegnung eines kaiserlichen Beamten diesem nicht bloß eine tiefe Reverenz macht, sondern auch auf Knieen und Bauch mehrmals vorwärts und rückwärts rutscht.

Das orientalische „Im Staube Kriechen" will uns nicht in den Sinn, und wir haben es bequemer, indem wir das betreffende Ceremoniell meist durch die bloße Sprache abmachen können, in Ausdrücken wie: Ich lege oder werfe mich Ihnen zu Füßen! Ich verharre oder ersterbe in tiefster Unterthänigkeit! u. dgl. Immerhin enthalten unsere Rangstufen von „Hochgeboren, hochwohlgeboren, wohlgeboren, edelgeboren" — von „Höchstselig", „hochselig" und bloßem „selig" nebst vielen Höflichkeitsphrasen, auf die wir uns etwas zu Gute thun, nicht wenig Ungereimtes, das wohl den Witz des Morgenlandes herausfordern könnte. Wenn wir näher auf die Höflichkeitsgesetze eingehen, werden wir immer finden, daß alle auf einem gemeinsamen Grunde ruhen, und daß auch zu dem Sonderbarsten und Verkehrtesten sich bei jedem Volk ein Gegen-

*) Wir entnehmen den interessanten Aufsatz aus: „Die Maje". Ein Volksblatt für Alt und Jung im deutschen Vaterlande, von W. O. v. Horn, dem „Spinnstubenschreiber". Wiesbaden, Kreidel und Niederer. Von der empfehlenswerthen Zeitschrift erscheinen jährlich 12 Hefte à 5 Sgr. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Stockholm nur 7 Monate im Jahre zu rechnen ist und daß, wenn die schwedischen Eisenbahnen gebaut werden, eine so lange Seefahrt keineswegs den Interessen des reisenden und schreibenden Publikums entspricht. Die Ausführungen des Abgeordneten Kruse waren hauptsächlich gegen eine Denkschrift des General-Postamtes gerichtet, welche die Route Stralsund Ystadt ganz aufzuheben und die dadurch erzielte Ersparung von einigen Tausend Thalern der Stettin-Stockholmer Linie zuzuwenden vorschlug. Indeß haben im Ministerium die in der Kruse'schen Denkschrift vorgetragenen Ansichten über die entgegenstehenden den Sieg davon getragen, und der Handelsminister v. d. Heydt hat bei den neulichen Verhandlungen auf dem Landtage unserem Abgeordneten die Versicherung gegeben, daß nach Herstellung der schwedischen Eisenbahnen bis nach Malmoe und der preußischen nach Stralsund der ganze schwedische Verkehr der Stadt Stralsund zugeführt werden würde. Möge Preußen denn endlich Rührigkeit zeigen wie Dänemark, das jetzt durch eine tägliche Verbindung mit Malmoe (die Dampfschiffe gehen von hier nur zwei Mal wöchentlich) seinem Seeverkehr mit Schweden einen bedeutenden Vorsprung verschafft hat.

Von der Ostsee, 25. März. (Prß. Ztg.) Das Hauptorgan der Partei der Bauernfreunde in Kopenhagen, „Morgenposten", erwähnt in einer seiner letzten Nummern eines in Kopenhagen umlaufenden Gerüchts, wonach der König beabsichtige, eine Reise nach Algier zu machen, während welcher Zeit Prinz Christian von Dänemark die Regentschaft übernehmen solle. Als Motiv zu dieser Reise, sagt „Morgenposten", werde angeführt, daß der König das Versprechen gegeben habe, Schleswig nicht zu incorporiren, und die Gesammtstaatsverfassung aufrecht zu erhalten, so wie, daß seine Ehre fordere, dieses Versprechen zu erfüllen. Das Blatt setzt hinzu: „eine Regentschaft des Prinzen Christian würde, um Verfassungs-Veränderungen, Octroyirungen und dergleichen auszuführen, besonders bequem sein." — Alle Nachrichten aus Kopenhagen stimmen übrigens darin überein, daß dort eine große Rathlosigkeit herrschen soll. Die dänische Verblendung und der dortige Glaube an die Schlauheit des Ministers Monrad, nach dessen Plan, wie man wußte, die Vorlagen an die holsteinischen Stände verfaßt waren, ging so weit, daß man in Kopenhagen kaum daran zweifelte, dieselben würden in Itzehoe angenommen werden. Die Nachrichten aus Itzehoe haben deshalb wie ein Donnerschlag in Kopenhagen gewirkt, wozu außer dem obigen noch andere beunruhigende Gerüchte kommen, die die dortige kriegerische Stimmung sehr herunterdrücken. So erzählt man sich unter Anderem: der Kaiser Napoleon habe der dänischen Regierung einen Vorschlag zur Beilegung des Streites mit Deutschland gemacht, der aber vom dänischen Ministerio zurückgewiesen sei, worüber der Kaiser sehr unwillig geworden wäre. Auch in Betreff Schwedens und der Stellung, welche die schwedische Regierung in dem deutsch-dänischen Conflict innezuhalten gedenkt, circuliren Gerüchte, die den bisherigen dänischen Erwartungen nicht entsprechen. Das Ministerium setzt unterdessen seine Rüstungen eifrig fort und scheint sich auf alle Eventualitäten, sowohl nach außen, wie auch nach innen, vorbereiten zu wollen.

Wien, 25. März. (Schl. Ztg.) Rußland hat hier amtlich erklärt, daß es mit den Vorgängen in der Herzegowina nichts zu schaffen habe; und die ganze Erhebung entschieden mißbillige. Rußland soll in der That diesmal nicht mit im Spiele sein und schreibt man den Aufstand hauptsächlich der Thätigkeit französischer und italienischer Agenten zu. Dies stimmt mit einer früheren Mittheilung überein, wonach Rußland die Lösung der orientalischen Frage vertagt zu sehen wünsche, da es sich noch nicht hinlänglich stark fühle, um diese Aufgabe zu unternehmen. Bleibt der Aufstand in der Herzegowina ohne Unterstützung durch fremde Intervention, so wird er bald und blutig unterdrückt werden. Im andern und zwar wahrscheinlicheren Falle, daß die Vorgänge in Montenegro und in der Herzegowina mit Italien und Frankreich in Verbindung stehen und demnach ebensowohl gegen die Pforte als gegen Oesterreich gerichtet sind, darf man sich auf eine Reihe der blutigsten und erbittertsten Kämpfe gefaßt machen. Die Mahnung Rußlands an die Montenegriner, sich an der Erhebung nicht zu betheiligen und ruhig zu bleiben, ist von diesen nicht berücksichtigt worden. Sie haben im Gegentheil das Plateau von Vibor besetzt und dadurch die Verbindung mit Serbien hergestellt. Ebenso haben sie bei der Vertreibung der Türken von Suttorina eifrig mitgewirkt und sich zu diesem Ende mit den Uskoken vereinigt.

England.

London, 25. März. Die „Times" meint, es sei jetzt endlich für England an der Zeit, sich in allem Ernste die Frage vorzulegen, ob es die ionischen Inseln behalten oder dieses lästige Geschenk des Wiener Congresses als werthlos fortwerfen wolle. „Es unterliegt keinem Zweifel," sagt es, „daß wir den ionischen Inseln ungeheure Wohlthaten erweisen können, wenn wir sie auch fernerhin unter unserem Schutze behalten; eben so wenig aber ist es zweifelhaft, daß wir durchaus keine dafür zurückerhalten. Corfu ist nicht, wie man so oft behauptet hat, der Schlüssel des adriatischen Meeres oder überhaupt der Schlüssel von irgend etwas Anderem als vom englischen Geldkasten. Es ist noch nicht lange her, daß die ganze französische Flotte daran vorbei nach Venedig segelte, ohne daß man von ihr etwas sah oder hörte, und wir erfreuen uns dieses herrlichen Besitzes nur deshalb, weil die anderen auf dem Wiener Congresse vertretenen Mächte, die ihn hätten haben können, klüger waren, als wir, und mit einer so kostspieligen Besitzung nichts zu thun haben wollten. Wenn die Jonier uns überdrüssig sind, so können wir ihnen in aller Aufrichtigkeit versichern, daß wir ihrer mindestens eben so überdrüssig sind. Wir unserestheils würden es mit großer Genugthuung sehen, wenn der einzige Weg eingeschlagen würde, auf dem man die Jonier dahin bringen könnte, ihre gegenwärtige Lage richtig würdigen zu lernen. Es würde uns freuen, wenn man sie mit Einwilligung eines europäischen Congresses dem Königreiche Griechenland übergäbe, und wir bezweifeln nicht, daß einige unter dem finanziellen und dem Polizei-System des Königs Otto verlebte Monate sie besser als alle unsere Predigten über die wahre Ausdehnung der Leiden, welche sie unter der englischen Herrschaft erdulden, belehren würden. Die Veränderung würde höchst vortheilhaft für uns sein, und da die Vertreter der Jonier dieselben so ernstlich wünschen, so sehen wir keinen Grund, weshalb wir damit warten sollten."

— Die „Allgemeine Zeitung" bringt von ihrem wohlunterrichteten Londoner Correspondenten folgenden Brief, den wir lediglich als Ausdruck der in englischen Regierungskreisen herrschenden Ansichten wiedergeben: „London, 19. März. Die gestrigen Oberhaus-Reden über die Beziehungen Deutschlands zu Dänemark verdienen die volle Beachtung des deutschen Volkes. Die des Grafen Ellenborough sprach die Meinung eines eben so erfahrenen wie scharfsinnigen Staatsmannes aus, und, wie ich zu behaupten wage, nicht minder die Ueberzeugung und Besorgniß jedes gebildeten Engländers, der sich den Gegenstand des Streites zu studiren die Mühe gegeben hat. Lord Wodehouse legte die Ansichten unserer Regierung dar, welche von denen Lord Ellenboroughs keineswegs abweichen. Sie ist überzeugt, daß der Hof von Kopenhagen jetzt bis zum äußersten der Zugeständnisse gegangen ist, die er, ohne den Bestand der dänischen Monarchie zu gefährden, irgend nur machen kann. England stimmt mit Frankreich und Rußland in der Anschauung dieser Sache vollkommen überein, und die drei Mächte haben auch in letzter Zeit in Kopenhagen in vollem Einklang zusammen gehandelt. Nachdem der König von Dänemark ihren Rath weislich befolgt hat, darf er billiger Maßen auf ihre Unterstützung rechnen. — Was Deutschland und die in Deutschland vorherrschende Ansicht über diese Frage betrifft, kann ich Ihnen sagen, daß die britische Regierung das ganze Verfahren Preußens mit äußerstem Bedauern betrachtet, eben weil England, bei der jetzigen kritischen Lage Europas, gerade mit dem uns durch Familienbande so eng verknüpften Preußen auch politisch Hand in Hand gehen zu können wünschen muß. Aber unglücklicher Weise haben die Haltung des Königs seit seiner Thronbesteigung und die schwankende Politik seiner Minister die Wirkung gehabt, alles Vertrauen zwischen London und Berlin zu zerstören. Gewiß wird keine Rücksicht auf irgend einen Vortheil, der sich durch eine norddeutsche Allianz für uns gewinnen ließe, das Volk von England vermögen, sich den beabsichtigten deutschen Angriff auf die dänische Monarchie ruhig gefallen zu lassen, und trotz der Anstrengungen und, möglicher Weise, der Versicherungen des englischen Hofes, dessen Sympathien mit Coburg und Berlin sehr stark sind, behaupte ich, daß, im Falle eines Kriegsausbruches zwischen Nord-Deutschland und Dänemark, das Parlament, das Volk und die Presse von England die Dänen unterstützen und nöthigenfalls, wiewohl widerstrebend, sich mit Frankreich und Rußland zu diesem Zweck verbinden werden. — Abgesehen von der inneren Beschaffenheit der Frage, welche das englische Volk vielleicht nicht richtig versteht, (so wird es wohl sein!), liegt die größere politische Erwägung klar vor Aller Augen, daß ein Vorrücken der Preußen oder eines deutschen Bundesheeres gegen die Eider gerade der Anlaß und Vorwand sein würde, welchen Louis Napoleon begierig sucht, um eine französische Armee an den Rhein zu werfen."

Frankreich.

Paris, 26. März. (K. Z.) Aus Neapel vom 23. d. wird gemeldet, daß daselbst einige Unruhen entstanden waren, welche jedoch sofort unterdrückt wurden.

Paris, 25. März. Die Auflösung des gesetzgebenden Körpers nach Verlauf der gegenwärtigen Session soll entschieden in der Absicht der Regierung liegen, doch wird man den Deputirten vorläufig noch nichts davon sagen. Mehrere Deputirte haben dem Vernehmen nach ein Amendement zur Adresse einbringen wollen, worin der Kaiserin „wegen ihrer Heiligkeit und Frömmigkeit" Dank erstattet wird; der Präsident hat es jedoch zurückgewiesen. — Die Beziehungen zwischen Paris und Wien sind äußerlich immerfort die freundlichsten, und der französische Gesandte am Wiener Hofe wird den Kaiser Franz Joseph auf dessen Reise nach Pesth begleiten. — Die Allocution des Papstes durfte hier nicht gedruckt werden. — Man spricht von neuen Unterhandlungen zu Gunsten einer Regelung der römischen Angelegenheit, welche mit Oesterreich, Spanien und anderen katholischen Mächten von hier aus begonnen worden sein sollen. — Seit den letzten Ereignissen in Polen stellt die hiesige russische Gesandtschaft keine Pässe mehr nach Warschau aus. — Es ist unbegründet, daß der Verein des heiligen Vincenz von Paula unter besondere polizeiliche Aufsicht gestellt werden solle.

— Die bei dem Ministerium des Innern nachgesuchte Autorisation für das Wiedererscheinen der „Gazette du Languedoc" ist verweigert worden.

Italien.

Turin, 23. März. (K. Z.) Schon früher habe ich angedeutet, daß man hier der baldigen Anerkennung Seitens der englischen Regierung so ziemlich gewiß ist. Mit dieser ersten Anerkennung des neuen Königreiches Italien beginnt die diplomatische Existenz desselben; denn so wie die Verhältnisse sich gestalten, dürfte dieses Beispiel Englands bald von anderen Mächten befolgt werden. Wenn der Kaiser in Folge der Haltung der ultramontanen Opposition in den beiden Kammern nicht zur Auflösung des gesetzgebenden Körpers schreitet, so wird Frankreich seine Spiegelfechterei fortsetzen und von dem neuen Königreiche, welches eingestandener Maßen eben so den Volkswillen für sich hat, wie das napoleonische Kaiserreich, nichts wissen wollen. Dieser Komödie liegt aber ein Hintergedanke, der gegen die Einheit gerichtet ist, zu Grunde. Was England betrifft, so hat Lord John Russell schon früher erklärt, daß die britische Regierung sich nicht durch den Ausfall des suffrage universel in ihrer Politik bestimmen lasse, sondern diese von der Haltung des italienischen Parlamentes abhängig machen werde. Die Einstimmigkeit des Parlamentes bürgt also für die Anerkennung durch das englische Cabinet. Frankreich um ein gleiches Entgegenkommen zu ersuchen, wird Cavour, der die „Reserve" des Kaisers kennt, nicht für klug erachten. Man wird sich damit begnügen, die Aufrechthaltung der Beziehungen der beiden Mächte zu sichern und einen Vergleich ausdenken, der Frankreich zu einer factischen Anerkennung bestimmt.

— Wie dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau aus Rom berichtet wird, gedenkt Franz II. nun doch Rom am 2. April zu verlassen und nach Bayern zu gehen. Derjenige neapolitanische Adel, der bei Ausbruch der Bewegung emigrirte und sich hauptsächlich in Rom festsetzte, fängt an, heimzukehren.

— Laut Depesche des Generals Mezzacapo aus Ascoli vom 21. März sind die Italiener am 20. um 11 Uhr Morgens in Civitella del Tronto eingezogen. Die Besatzung, die sich auf Gnade und Ungnade ergeben, ward kriegsgefangen nach Ascoli abgeführt. Die Depesche, welche über die Stärke der Besatzung nichts sagt, schließt mit der etwas unklaren Meldung: „Sämmtliche Uebelthäter sind in Haft gebracht worden." Die Verheerungen, welche die Präcisionsgeschütze der Piemontesen in Civitella anrichteten, werden als so gewaltig geschildert, daß das Fort nur noch ein Trümmerhaufe sei. Auch hier also wie vor Gaëta und Messina haben die Cavallis sich als Festungsbrecher glänzend bewährt.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, 28. März

* Heute Nachmittag 4 Uhr läuft auf der Werft von Keyer u. Devrient ein für Rechnung des Herrn J. Palleske erbautes Barkschiff ab.

* In der gestrigen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft sprach Herr Dr. Klinsmann über die Dünenbildung durch Stereonema Chthonoblastes und zeigte, daß diese Pflanze (eine Alge), in ihrer ersten Entstehung kaum sichtbar, bald große Flächen, namentlich auf dem Dünensande überzieht und den später darauf fallenden Samen anderer Pflanzen, namentlich denen der Gräser als Humuserde dient und somit eine reiche Vegetation herbeiführt. Diese interessante Pflanze wurde dann unter dem Mikroskop gezeigt. Herr Dr. Kayser machte hierauf eine Mittheilung über eine im Locale der Gesellschaft zu treffende Einrichtung, durch welche nach einer von ihm erfundenen Methode die Constanz K der terrestrischen Refraction zu bestimmen ist. Schließlich wurde ein großes Stück Opium vorgezeigt, welches sich namentlich auch durch eine eigenthümliche Fälschung auszeichnete, indem im Innern eine große Anzahl Bleischrotkörner gefunden wurde, die zur Vergrößerung des Gewichtes beigetragen hatten.

* Vorgestern hielt Herr Oberlehrer Dr. Brandt zum Besten des Gewerbehauses einen sehr anziehenden und beifällig aufgenommenen Vortrag über „Jean Paul".

* Am 18. d. M. versuchten die beiden Arbeiter Gebr. L. aus Niederhütte über die Eisdecke des Nieder-Sommerkauer Sees zu gehen, brachen aber, als sie etwa hundert Schritte vom Lande entfernt waren, ein. Eine sehr bald versammelte Menschenmenge vermochte dieselben nicht sogleich zu retten, weil die herbeigeschafften Bretter und Stangen sie nicht erreichten, bis darauf der in der Nähe wohnende Arbeiter Carl Rindfleisch hinzu kam. Derselbe band einen Strick um seinen Leib, dessen Ende am Lande gehalten wurde und schwamm zu den Verunglückten. Einer derselben schlang seine Arme um dessen Hals, und nun versuchte R. sich mit jenem durch die Eisschollen hindurch zu arbeiten, was ihm auch glücklich gelang. Der Gerettete verstarb aber sehr bald. Ebenso verschied der andere auf dieselbe Weise ans Ufer gebrachte Mann auf dem Transporte nach seiner Wohnung.

* Wir machen auf die nahe Ankunft des Physikers Herrn A. Böttcher aufmerksam, der vom nächsten Sonntag ab einen Cyclus von Darstellungen im Gewerbehause geben wird. Dieselben bewegen sich vorzugsweise auf den Gebieten der Natur und der Kunst; wir erhalten durch sie einen Blick in den Bau der Sternenwelt nach dem jetzigen Standpunkte der Astronomie; die Fixsterne und Sternbilder des Thierkreises ziehen an uns vorüber, das Sonnensystem wird uns zum Verständniß gebracht, kurz alle Wunder des Himmels erschließen sich unseren Augen. In einer andern Abtheilung wandern wir an der Hand des kundigen Führers durch das klassische Rom mit seinen antiken Wunderwerken, das neue Rom zeigt uns seine Schätze und schließlich erfreuen wir uns noch an den prachtvollen Dissolving views, welche die reizendsten landschaftlichen und architectonischen Bilder uns vorführen, denen sich zuletzt noch die kaleidoscopischen Farbenspiele und Metamorphosen anschließen. Bilder und Apparate sind von den ersten Künstlern gefertigt und dürften zu dem Besten gezählt werden, was in diesem Kunstgenre existirt. Das Programm bietet uns eine seltene Fülle der anregendsten Gegenstände und die Theilnahme des gebildeten Publikums dürfte daher Herrn Böttcher gewiß sein.

§§ Elbing, 27. März. Das gestern Abend von den Mitgliedern des Männerturnvereins hier abgehaltene öffentliche Schauturnen in den Räumen ihres Winterturnlocals, zu dem auf besondere Einladungen die Spitzen der Behörden, die Stadtverordneten und eine große Anzahl Turnfreunde zahlreich als Gäste erschienen waren, legte abermals einen Beweis von dem frischen Geist und den guten Leistungen unseres Vereins ab. Mit sichtbarem Vergnügen nahmen die Anwesenden die mit Präcision, Gewandtheit und Kraft ausgeführten Exercitien sowohl an den Geräthschaften, wie auch die Turnübungen in Augenschein. Circa 50 Turner, meistens Kaufleute, Beamte und Lehrer, und die besten Turner aus den Schulklassen, waren in drei Riegen eingetheilt, heute erschienen. Nach dem Turnen vereinigte die frisch-fröhliche Versammlung ein gemüthlicher Commers bei Sang und Becherklang in einem Bierlokal noch einige Stunden. — Herr Kreutzberg mit seiner schönen und ziemlich vollständigen Menagerie verläßt uns morgen schon, obwohl der Besuch noch fortdauernd ein sehr reger war, und namentlich die in den letzten Tagen stattgefundenen Productionen einer jungen heldenmüthigen Schwedin und des Herrn Kreutzberg jun., der mit den wilden Bestien wie mit zahmen Hausthieren umgeht, sehr großen Beifall fanden. — Die Sammlung ist jedenfalls sehr sehenswerth und erlauben wir uns, Ihre Leser auf dieselbe insbesondere aufmerksam zu machen.

* Aus Culm, 27. März, erhalten wir folgende Zuschrift mit dem Ersuchen, dieselbe als eine Entgegnung auf eine Correspondenz in Nr. 865 d. Ztg. zu veröffentlichen:

„Nr. 865 der „Danziger Zeitung" enthält einen Artikel aus Culm, der nicht nur mit einer gewissen Bitterkeit geschrieben ist, sondern geradezu Unwahrheiten sagt. Nach einer statistischen Mittheilung über Steuerverhältnisse folgt der Satz: „Während also auf der einen Seite die größte Steuerlast auf den Schultern der Deutschen ruht, nehmen die Polen auf der andern Seite die größten Unterstützungen in Anspruch." Nun ist aber eben statistisch nachgewiesen worden, daß die vermögendere Klasse der Einwohner Culms aus Deutschen besteht, und daß es am Orte nur wenige wohlhabende polnische Familien giebt. Es entsteht also die Frage: Zahlen nicht die Wohlhabenden in allen Städten Preußens die größten Abgaben? Sind nicht die Aermeren immer zuerst der Unterstützung bedürftig?

Das katholische Gymnasium wird in demselben Artikel „eine Pflanzstätte des exclusiven Polonismus" genannt. Das Gymnasium ist laut Cabinets-Ordre vom 2. Februar 1832 für die Districte polnischer Zunge gegründet. Die überwiegende Mehrzahl der Schüler, namentlich in den mittleren und unteren Klassen, ist

---

stück findet. Bei dem südamerikanischen Indianerstamm der Arrowaken herrscht die Sitte, daß wenn ein Mann mit dem Andern zu reden hat, sich beide den Rücken zukehren und sich so stellen, als ob Keiner den Andern sähe. Das erscheint uns höchst sonderbar, aber ist es nicht auch verkehrt, wenn wir den, mit welchem wir reden, als einen Entfernten betrachten und ihn mit „Er" oder „Sie" anreden? Ein vornehmer Hindu, wenn er von sich selber zu einem Untergebenen spricht, nennt sich „Sie", dagegen redet er wie wir den Gleich- oder Höhergestellten auch durch „Sie" an.

Der höfliche Hindu, obschon er den Engländer als seinen Unterdrücker von Grund der Seele haßte, redete ihn doch bis zum Ausbruche des letzten Krieges — weil ihm das einfache „Herr" nicht höflich genug zu sein schien — als „Beschützer unseres Glaubens" an. Tritt er in das Haus oder Zelt eines europäischen Herrn, so verneigt er sich tief und sagt seinen „Salam" (Gruß), indem er dabei mehrere Male mit der flachen Hand seine Stirn berührt; dann bleibt er regungslos stehen, bis er angeredet wird. Auch für den Augenblick seiner Entfernung erwartet er die Weisung durch ein Wort oder Zeichen. Seine Antworten beginnt er stets mit einem: „durch Ihre Gunst", „durch Gottes Gnade und Ihre Gunst"; hat er eine große Wohlthat empfangen, so sinkt er auf seine Kniee nieder, legt die flachen Hände auf den Boden und spricht: „Sie sind mein Vater und meine Mutter", oder: „Sie sind mein Erretter" oder: „Sie sind meine Sonne!"

(Schluß folgt.)

* [Stadttheater.] Die während des ganzen Abends herrschende erhöhte Stimmung gab bei der gestrigen Vorstellung der beiden Lustspiele: „der Allerweltsvetter" und „Ein gebildeter Hausknecht" davon unwiderlegliches Zeugniß, daß Herr Ewald Grobecker es versteht, die Herzen zu erwärmen. In beiden von ihm übernommenen Rollen bewährte er sich als ein Komiker comme il faut, der in der naturtreuen Zeichnung der von ihm dargestellten Charactere seine Aufgabe sucht und sie tadellos erfüllt und allen Hokuspokus gewöhnlicher Possenreißer verschmäht. Die Stücke selbst sind bekannt. Die Aufführung bot ein gutes Ensemble; die Damen Woisch, Heuser, Lüsch und Götz, so wie die Herren Werner, Bartsch und Becker wandten allen Fleiß auf ihre Rollen und standen dem Gast, Herrn Grobecker, würdig zur Seite. Bei Herrn Zinner verdient es Anerkennung, daß er die leichtverzeihliche Vergeßlichkeit des Publikums beim Herausruf der Hauptdarsteller dadurch großherzig corrigirte, daß er freiwillig sich den Gerufenen anschloß.

polnisch. Ein Theil derselben lernt erst in der Sexta deutsch sprechen. Aber in den beiden oberen Klassen sind die deutschen Schüler in der Mehrzahl und das Zeugniß der Reife erhalten immer bedeutend mehr deutsche. Es leuchtet also von selbst ein, wie unwahr und falsch es ist, das Gymnasium „eine Pflanzstätte exclusiven Polonismus" zu nennen. Diese Behauptung kann aber auch als ein Vorwurf gegen das Lehrer-Collegium betrachtet werden. Die meisten Lehrer sind deutsch. Will man selbst diese anklagen als Beförderer des Polonismus? Wer aber wollte sie deshalb tadeln, weil sie frei sind von einseitiger Verfolgungssucht?

„Die städtischen Behörden", heißt es weiter, „versuchten dem Gymnasium ein Gegengewicht in der Realschule zu halten." Daß städtische Behörden einem Königl. Gymnasium förderlich sind, ist in der Ordnung; daß sie ihm ein Gegengewicht zu halten suchen, ist unerhört und aus naheliegenden Gründen nur in einer ganz kleinen Stadt möglich.

Nun wird freilich in Nr. 866 derselben Zeitung erklärt, daß mit dem Vorwurf „des exclusiven Polonismus" kein Vorwurf gemacht, sondern nur angedeutet werden sollte, daß vorzugsweise die Schüler polnischer Abkunft auf dem Gymnasium ihre Erziehung erhalten. Das ist aber gerade der Zweck der Anstalt, und nichts scheint natürlicher zu sein, als daß auf einem katholischen Gymnasium mehr katholische als evangelische Schüler sind.

* Thorn, 27. März. Der kurze Schlußsatz Ihrer Thorner Correspondenz vom 24. März, welcher über unsere Bürgerschule handelt, könnte dem mit hiesigen Verhältnissen Unbekannten zu der Vermuthung Veranlassung geben, daß die Abnahme der Schüler der hiesigen Bürgerschule mit der Person des jetzigen Dirigenten in Zusammenhang gebracht werden müsse. Dies ist indeß in keiner Weise der Fall und liegen vielmehr die Ursache der Abnahme der Schüler in Verhältnissen, welche von dem Willen des Directors der Bürgerschule vollständig unabhängig sind. Die Bürgerschule war früher zugleich Vorbereitungsschule für die unteren Klassen des Gymnasiums; es wurde in derselben Lateinisch und Französisch gelehrt. So lange das Gymnasium keine eigene Vorbereitungsschule hatte — die seit 1½ Jahren eingerichtet ist — schickten viele Eltern ihre Söhne in die Bürgerschule zur Erlernung der Elementarkenntnisse und ließen sie dann bis zur 2. oder gar 1. Klasse derselben aufrücken. Dies mußte sich ändern, seit das Gymnasium eine besondere Elementarklasse erhielt. Ferner wirkte auch auf die Schülerzahl der Bürgerschule nachtheilig ein, die Errichtung der Realabtheilung des hiesigen Gymnasiums. Mehrere Eltern, die ihre Kinder früher nur in der Bürgerschule unterrichten ließen, übergaben dieselben sofort den Realklassen des Gymnasiums, die mit Tertia ebenfalls einen Abschluß erhalten, so daß die bis zur Confirmation in der Schule verbleibenden Kinder auch in den Realklassen eine abgeschlossene Vorbildung für das Leben erhalten können.

Endlich wurden viele Schüler der Bürgerschule entzogen, seit dieselbe aus ihrer früheren Zwitterstellung (die sie neben den Realklassen beibehalten hatte), heraustrat und den entschiedenen Charakter einer Mittelschule erhielt, dies seit 1—1½ Jahren. Es wurden die fremden Sprachen aus dem Lektionsplane ganz entfernt und alle Eltern, die das höhere Schulgeld erschwingen konnten, nahmen ihre Kinder aus der Bürgerschule und übergaben sie den Realklassen. Sie sehen also, daß alle diese Ursachen vollständig außerhalb, nicht aber in der unter anerkannt tüchtiger Leitung befindlichen Anstalt selbst liegen.

Gumbinnen, 26. März. (Prß.-L. Ztg.) Die auf gestern eingeladen gewesene Generalversammlung des Vereins zur Feuerversicherung der Schäfereien im Regierungsbezirk Gumbinnen hat den Beschluß der am 11. Februar 1861 abgehaltenen Generalversammlung, „den Verein aufzulösen", aufrecht erhalten und den Zeitpunkt für die Auflösung auf den 15. November d. J., Mittags 12 Uhr festgesetzt. Das Vermögen des Vereins soll unter die Mitglieder desselben, und zwar in der Weise vertheilt werden, daß das im Jahre 1840 vorhanden gewesene Reservecapital unter die damals versichert gewesenen Schäfereien nach Maßstab ihrer in jenem Jahre gezahlten Beiträge vertheilt, das übrige Capital unter die jetzt versicherten Mitglieder nach Maßgabe der von 1840 bis jetzt eingezahlten Summe der Versicherungs-Prämien und Legegelder.

-A- Aus Ostpreußen, 21. März. Das Ausscheiden unserer sogenannten Jung-Litthauer aus der Fraction Vincke, die Wahlen Waldecks und Schulzes haben in den Zeitungen Veranlassung gegeben, vor der Zersplitterung der rechten Seite des Abgeordnetenhauses in Demokraten und Constitutionelle zu warnen und damit wieder alte, besser vergessene, Reminiscenzen aufgeweckt. Diese Warnung scheint uns, die wir am äußersten Winkel der Monarchie von dem Detail des parlamentarischen Treibens — gewiß nicht zu unserem Bedauern — nur nothdürftig unterrichtet sind, aber eben deshalb dasselbe um so unbefangenern Blickes beurtheilen, in mehrfacher Beziehung nicht am rechten Platze. Einmal hat die Demokratie die Zeit seit 1849 so gut zur Berichtigung ihrer An- und Absichten benutzt und so viel gelernt und so viel vergessen, daß es eine Thorheit ist, ihr bei der Erweckung des alten Parteinamens auch die alten Zwecke wieder in die Schuhe zu schieben. Was in ihrer damaligen Tendenz Bleibendes und der Kern war, ist zum guten Theile erreicht. Das Programm der Demokratie fließt jetzt mit dem der Constitutionellen in einem Strome, und nur die bekannte kränkliche Rücksichts-Politik oder böser Wille möchte ihren Namen in unlauterer Manier zu unlautern Zwecken benutzen. Wenn andererseits die Männer, welche man damit beehrt, das Erwecken dieses Parteinamens von dem Todten dem Umstande verdanken, daß sie das der Rechten gemeinsame, von Seiten des Ministeriums, der Reaction und eines leider nur zu großen Theils der Rechten berücksichtelte, gedeutelte und gedrohte Programm entschieden, energisch und consequent zur Geltung zu bringen beabsichtigen, so können wir ihren parlamentarischen Gegnern schon diese wohlfeile Freude gönnen. Selbst der ordinairste preußische Unterthanenverstand ist hoffentlich in der langen Zeit des politischen Duldens zu weit in der politischen Einsicht gereift, um sich von einem Namen bethören zu lassen. Ja, wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn nicht das Ministerium zur eilften Stunde die aufrichtige Durchführung des Programms in die Hand nimmt, die nächsten Wahlen, diese schon jetzt mit scheelen Augen angesehene Fraction der Rechten zur alleinherrschenden machen werden. Denn wer es redlich mit Preußens und des deutschen Vaterlandes Wohl meint, muß dieser Entschiedenheit seine Stimme zuwenden, wenn anders sich nicht die Gefahr verwirklichen soll, die bereits erworbenen Sympathien Deutschlands wieder zu verlieren und den Wendepunkt in der deutschen und preußischen Geschichte, der wieder einmal mit ernstester Mahnung an uns herangetreten ist, unbenutzt vorüber gehen zu lassen. Die deutschen Fürsten sind im Anfange dieses Jahrhunderts vor den Schranken der Weltgeschichte Napoleon I. gegenüber gestellt und schwach befunden. Jetzt ist es an den Völkern, zu zeigen, ob sie der Aufgabe, die ihnen die Geschichte in Napoleon III. Prinzipe vorlegt, gewachsen sind. Hüten wir uns, daß die Geschichte auch die deutschen Völker verurtheilt, wie sie die Fürsten verurtheilt hat. Es dürfte leicht die letzte Instanz sein, an die sie appellirt.

* Bromberg, 27. März. Dem Wunsche des Vorstandes des hiesigen Nationalvereins zufolge hielt der Abgeordnete Herr Schultze-Delitzsch vergangenen Montag vor einer zahlreichen Versammlung einen sehr gehaltvollen Vortrag, in welchem er vornehmlich das Verhältniß betonte, wie der große deutsche National-Verein sich zu den Differenzen verhalte, die in der Provinz Posen zwischen Preußen und Polen obwalten. Herr Realschuldirektor Gerber dankte als Vorsitzender dem Redner und sprach die Bitte aus, er möge die deutsche Sache unserer Provinz mit gleicher Wärme, wie er sie heute vertheidigt, auch ferner im Abgeordnetenhause sowohl wie in dem Comité des Nationalvereins vertheidigen. Auf den besonderen Wunsch des Hrn. Schultze-Delitzsch wird, dem „Br. W." zufolge, der hiesige National-Verein ein Programm entwerfen, worin er seine Stellung und das Ziel seiner Bestrebungen ganz bestimmt angiebt. Die Redaction wurde einem Comité übertragen, welches aus den Herren Director Gerber, Justizrath Geßler, Justizrath Eckert, Baumeister Wulff und Rittergutsbesitzer v. Leipziger-Pietrónke besteht.

Mannigfaltiges.

Paris, 25. März. Der „Tannhäuser" wurde gestern noch lebhafter ausgepfiffen, als die beiden früheren Male. Wagner hat gleich nach der Vorstellung in einem der Oper nahen Kaffeehause einen Brief an den Director Royer geschrieben, worin er ihm anzeigt, daß er seine Oper zurücknehme. Gestern betrug die Einnahme 10,500 Franken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 42 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen besser, loco	44¼	44	Preuß. Rentenbr.	97	97⅛
März	43⅜	43	3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¾	84
Frühjahr	43⅜	43	4 % Pos. Pfandbr.	—	—
Spiritus, loco	19⅞	19 17/24	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84½
Rüböl März	10 5/12	10½	Franzosen	125	126½
Staatsschuldscheine	87½	87½	Nationale	50¼	50⅞
4½ % 56r. Anleihe	101⅝	101⅝	Poln. Banknoten	86¾	86¾
5 % 59r. Pr. Anl.	105⅞	106	Petersburg. Wechs.	95¾	95¾
			Wechselc. London	6. 19	6. 19

Hamburg, 27. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, stille, ab Auswärts stille. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Frühjahr 75, April-Mai-Juni 76, 77, 78 zu haben. Oel Mai 23⅛—23, October 24⅛. Kaffee nur Consumgeschäft. Zink ohne Umsatz.

London, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer und fremder Weizen, sowie Frühjahrsgetreide unverändert.

Amsterdam, 27. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert, Märztermine fest, übrige flau. Raps September 68. Rüböl Mai 36½, Herbst 37⅞.

London, 27. März. Für Consols Käufer, sonst Börse flau. Consols 92. 1 % Spanier 41½. Mexikaner 24¼. Sardinier 82. 5 % Russen 101½. 4½ % Russen 91.

Liverpool, 27. März. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Paris, 27. März. An der heutigen Börse war viel Bewegung; die 3 % fiel auf das Gerücht, daß zwischen den Piemontesen und den Oesterreichern ein Zusammenstoß stattgefunden, auf 67, 85 und schloß lebhaft zur Notiz.

Schluß-Course: 3 % Rente 67, 95. 4½ % Rente 95, 60. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 41½. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 473. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 657. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 28. März. **Bahnpreise.**

Weizen frischer heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/24—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100/102½—105/110/112½ Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 115/16/17—122—123/4 nach Qual. von 65/70—75/82½—85/86—87—88½ Sgr.

Roggen ganz schwerer 127/8℔ bis 56/55½ Sgr., mittler 53—50 Sgr. und leichtes Gewicht und krank abwärts 48—44 Sgr. pr. 125 ℔ und mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 48/52½—55/57½ Sgr., und nur auserlesene 59/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106℔ von 36/40—41/45 Sgr., große 100—104—108/110/12 von 40/42—45/48/50 Sgr.

Hafer von 20—27½ Sgr. nach Qualität.

Spiritus ganz ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: kalte, rauhe und bezogene Luft. Wind: Süd.

Auch an unserem heutigen Markte bewährte sich eine flaue Stimmung sowohl für Weizen als für anderes Getreide. Von erstem Artikel sind 56 Lasten verkauft; es gelang in mehreren Fällen nicht, die letzten Preise zu bedingen, und kann die Preiserniedrigung seit dem höchsten Standpunkte der vorigen Woche fl. 20 pr. Last angenommen werden.

Bezahlt wurde heute für 122℔ hellbunt fl. 534, 123℔ desgl. fl. 535, 122℔ recht hell und mäßig ausgewachsen fl. 540, 124/5℔ hellbunt fl. 560, 125℔ desgl. fl. 565, 127℔ gut bunt fl. 590.

Roggen 116/7℔ fl. 282, 120℔ fl. 303, Alles pr. 125℔. Auf Lieferung geschäftslos.

Weiße Erbsen fl. 315, 325, 330.

104℔ große Gerste fl. 250, 107℔ desgl. fl. 270, 102℔ kleine Gerste fl. 240.

Wicken fl. 246.

Spiritus ganz ohne Handel.

Berlin, 27. März. Wind: Süd. Barometer: 27 11. Thermometer: früh 5° +. Witterung: bedeckte schwüle Luft.

Weizen pr. 25 Schffl. loco 72—84 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 43⅔—45⅓ Rt., do. März 42½—43¾—43 Rt., Br. und Gd., März-April 43½—43¾—43 Rt., Br. und Gd., pr. Frühjahr 43¼—43¾—43 Rt., Br. und Gd., Mai-Juni 44 — 43½ — 44 — 43¾ Rt. bez. und Gd., 44 Br., Juni-Juli 45 — 44½ — 44¾ Rt. bez. und Gd., 45 Br., Juli-August 45½ — 45 — 45¼ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 42 — 47 Rt. — Hafer loco 24—27 Rt., pr. 1200℔ März 24 Rt. bez., do. März-April 24 Rt. bez., do. Frühjahr 23½ — 23¾ Rt. bez., do. Mai-Juni 23¾ Rt. bez. und Br., do. Juni-Juli 24½ Rt. bez. und Br.

Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 10 7/12 Rt. Br., März 10½ Rt. Br., 10 5/12 Gd., März-April 10½ Rt. Br., 10 5/12 Gd., April-Mai 10½—10 11/24 Rt. bez. und Gd., 10½ Br., Mai-Juni 10⅔ — 10 13/24 Rt. bez. und Gd., 10 7/12 Br., September-October 11 1/12—11 Rt. bez. und Gd., 11⅓ Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅔ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 17/24 Rt. bez., März 19⅔—20 Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 19⅔ — 20 Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 19⅔ — 20 Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 20—20 5/24 Rt. bez., Br. und Gd., do. Juni-Juli 20¼—20 11/24 Rt. bez., 20½ Br., 20 5/12 Gd., Juli-August 20½—20⅔ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 20¾—20 11/12 Rt. bez., September-October 19⅔ — 19¾ Rt. bez.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 5½—5¾ Rt., Nr. 0. und 1. 4¾—5¼ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3½ — 3¾ Rt., 0. und 1. 3 1/12—3 5/12 Rt.

London, den 25. März. (Begbie, Young & Begbies.) Von amerikanischem Mehl haben wir in voriger Woche eine beträchtliche Zufuhr erhalten, sonst aber sind die Anfuhren mäßig gewesen.

Heute war eine geringe Auswahl von englischem Weizen am Markte, und beste Proben fanden willig Nehmer zu 2s pr. Qr. höheren Preisen als vor acht Tagen. Inhaber von fremdem Weizen forderten eine ähnliche Preiserhöhung, was Umsätzen hinderlich war, schließlich indessen fand ein nicht unbeträchtliches Geschäft Statt, hauptsächlich in geringen Qualitäten zu 1s pr. Qr. höheren Raten. Fremdes Mehl, bei mäßiger Frage eine Kleinigkeit theurer, als am vorigen Montag; Norfolk ward auf 39s pr. Sack gehalten.

Gerste war sehr schwer verkäuflich und Preise neigen sich abwärts.

Hafer ebenfalls selbst zu 6d à 1s pr. Qr. billigeren Preisen schwer abzusetzen.

Bohnen und Erbsen unverändert, aber wenig beachtet.

An der Küste sind seit Freitag unbeträchtliche Zufuhren eingetroffen, da aber Käufer die noch nicht erhaltenen Proben abwarten, haben bis jetzt nur unbedeutende Umsätze in schwimmenden Ladungen Statt gefunden.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 27. März, Wind: O. zu N.

Gesegelt:

M. Kühl, Eros, Rotterdam, Getreide.
A. Niebert, Comet, Bremen, Holz.

Angekommen.

T. van der Boß, Alberdine Tjetskelina, Newcastle, Kohlen.

Den 28. März. Wind S. z. O., später S. z. W.

C. Parlitz, Colberg (SD), Stettin, Stückgut.
H. Bruns, Varel, Copenhagen, Ballast.
G. Cowie, Charles, Dysart. Kohlen.

Gesegelt.

P. O. Mortensen, Baron Rehdtz Toll, Amsterdam, Getreide.
C. Saß, Robert, Leith, —
C. Lamm, Achilles, Antwerpen, Holz.

Von der Rhede gesegelt:

D. Schluck, Gustav Adolph.

Nach der Rhede:

C. E. Behrendt, Eugenia.

Im Ankommen.

1 Dampfschiff, 2 Briggs, 1 Schooner.

Thorn, den 27. März. Wasserstand 7' 10".

Stromab:

A. Rottschalk u. Kriegstein, H. Lewinski, Wloclawek, Danzig an L. M. Köhne, 37 Last 30 Schffl. Weizen, 33 Last Roggen.
Andro u. Cons., B. Cohn, Dobrzykowo, Danzig an C. G. Steffens S. 182 Last 26 Schffl. Weizen, 55 Last Roggen, 41 Last Erbsen.
C. Richter, L. Flatau, Plock, Danzig an C. G. Steffens S. 35 Last 8 Schffl. Weizen, 5 Last 52 Schffl. Erbsen.
Otto Gundlach, J. Epstein, Pultusk, Stettin an W. Schlutow, 41 Last 40 Schffl. Weizen.
Fr. Seidlitz u. Cons., S. A. Fränkel, Pultusk, Stettin an P. J. Stahlberg, 71 Last 37 Schffl. Weizen.
S. Depka, C. T. Bauer, Wloclawek, Danzig, C. F. Saltzmann, 24 Last 30 Schffl. Weizen.
W. Albrecht, B. Cohn, Plock, Danzig an C. G. Steffens S. 122 Last Weizen.
J. E. Beyer, M. L. Meisler, Plock, Danzig an C. G. Steffens, 29 Last Weizen.
J. Sandau, H. Warschauer, Plock, Danzig an C. G. Steffens, 75 Last Weizen, 67 Last 13 Schffl. Roggen.
J. Sasse, S. A. Fränkel, Pultusk, Danzig an B. Töplitz, 68 Last 40 Schffl. Weizen.
A. Schubert u. Cons., J. Marsop, Wloclawek, Danzig an Goldschmidts S. 205 Last Weizen, 40 Last Roggen.
C. Feyertag, B. Cohn, Bresczlitewski, Danzig an C. G. Steffens, 132 Last 37 Schffl. Roggen.
C. Waade, B. Cohn, Bresczlitewski, Danzig an Petschow, 34 Last 2 Schffl. Weizen.
J. Ost, M. Fajans, Warschau, Thorn an M. Meyer, 1146 Ctr. Oelkuchen.
R. Eberhardt u. J. Neumann, G. Fogel, Bresczlitewski, Danzig an R. Damme, 30 Last 16 Schffl. Weizen, 33 Last 54 Schffl Roggen.
Fr. Waade, G. Fogel, Bresczlitewski, Danzig an L. M. Köhne, 38 Last 9 Schffl. Roggen.
A. Malitz u. C. Dembitzki, G. Fogel, Bresczlitewski, Stettin an S. Marsop, 77 Last 36 Schffl. Roggen.
C. Schreiber, Gebr. Wolff, Dobrzykowo, Danzig an Th. Behrendt, 71 Last 30 Schffl. Weizen.
Aug. Krüger, G. Fogel, Plock, Stettin an S. Marsop, 33 Last 20 Schffl. Weizen.
Summa 1061 Last 39 Schffl. Weizen, 477 Last 29 Schffl. Roggen, 46 Last 52 Schffl. Erbsen.

See- und Stromberichte.

* Haag, 26. März. Die letzten bei der Regierung eingegangenen Berichte über die Folgen der Ueberschwemmung in Bommelerwaard, Maas, Waal und Nymwegen constatiren, daß umgekommen sind: 39 Menschen, 67 Pferde und Füllen, 337 Stück Rindvieh, 235 Schweine und 469 Schafe und Ziegen. Verschwunden sind 284 Häuser und eine Mahlmühle, vernichtet und eingestürzt 83 Häuser, schwer beschädigt 1711 Häuser und eine Scheune, etwas beschädigt 257 Häuser. Ferner haben 4903 Personen die Gemeinden ihres frühern Wohnplatzes verlassen, von denen 4437 unterstützt wurden. Eine fortdauernde Unterstützung außerhalb ihres Wohnorts genossen 2150 Personen, in ihrem Domicil verblieben 8768 Personenn. Viehfutter wird noch verabreicht an 244 Pferde und Füllen, 1109 Stück Rindvieh, 2192 Schafe und Ziegen.

Frachten.

* Danzig, 28. März. London 17s 6d pr. Load Mauerlatten und Balken. Middlesbro' 19s pr. Load eichen, 15s pr. Load fichten Holz. Grangemouth 20s pr. Load eichen, 15s pr. Load fichten Holz. Newport 18s pr. Load eichen □-Sleper. Newhaven 4s ½d pr. Qr. Weizen. Amsterdam 22 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen. Amsterdam 23 fl. oder Harlingen oder Groningen 22 fl. Holl. Court. pr. Last Roggen. Bergen 18 ß. Hambg. Bco. pr. Norw. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

Berlin, den 27. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	116⅝	115⅝	Staatsanl. 56	101⅞	101⅜
Berlin-Hamburg	114½	113½	do. 53	96¼	96¼
Berlin-Potsd.-Magd.	143	142	Staatsschuldscheine	87¼	87¼
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	101¼	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118⅜	117⅜
do. II. Ser.	88¼	88¼	Ostpreuss. Pfandbr.	84⅛	84⅛
do. III. Ser.	88	87½	Pommersche 3½ % do.	89¼	89¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	124½	123½	Posensche do. 4 %	—	101
do. Litt. B.	111½	110½	do. do. neue	90⅛	89⅞
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	126	Westpr. do. 3½ %	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¼	—	do. 4 %	94¾	94¼
do. 6. Anl.	99¼	98¼	Pomm. Rentenbr.	—	97⅜
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	—	79¾	Posensche do.	93	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Preuss. do.	—	97[illegible]
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	124½	—
Pfdbr. i. S.-R.	86½	85½	Danziger Privatbank	88¾	87¾
Part.-Obl. 500 fl.	91	—	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101⅝	101⅛	Posener do.	83¼	82¼
5 % Staatsanl. v. 59.	—	105¾	Disc.-Comm. Anth.	83¾	82¾
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101⅞	101⅜	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¼	141	Paris 2 Mon.	79¼	79 1/12
do. do. 2 Mon.	140¾	140½	Wien öst. Währ. 8 T.	67⅝	67⅜
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	95⅞	95⅝
do. do. 2 Mon.	149⅞	149⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅛	86⅞
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109¼	109

* Danzig, 28. März. London 3 Mon. 6. 19 B. Hamburg 2 Mon. 149⅝ B. Warschau 8 Tage 87 B. Staatsschuldsch. 87½ B. Westpr. Pfandbr. 3½ % 83⅞ B., do. 4 % 95 B. Staats-Anleihe 4½ % 101½ B., do. 5 % 106 B.

Verantwortlicher Redacteur Heinrich Rickert in Danzig.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint wegen des Festtages erst am Sonnabend.

* [Stadttheater.] Sonntag den 31. März wird Frau von Marra-Vollmer zum ersten Mal in der komischen Oper: „Der Liebestrank" auftreten.

Avis.

Wir machen unsere geehrten Abonnenten in der Stadt darauf aufmerksam, dass Abonnements-Gelder nur bis 4 Uhr Nachm. in der Unterzeichneten angenommen werden.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Freireligiöse Gemeinde.

Charfreitag, religiöse Erbauung im Saale des Gewerbehauses Vormittag 10 Uhr. Predigt und Abendmahlfeier: Herr Prediger **Röckner.**

Heute früh wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Pempau, den 28. März 1861

Hoene.

Nach kurzem, schweren Krankenlager starb heute Morgens 6 Uhr unser Schwager und Bruder, der Maler **G. Hippel.** Dies allen seinen vielen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Talis und Frau.

Bekanntmachung.

Behufs Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandgelder auf dem Fischmarkte, welcher der bisher gültig gewesene Marktstandgeld-Tarif zu Grunde gelegt werden soll, auf 6 Jahre vom 1. August cr. ab, haben wir einen anderweiten Licitations-Termin auf den

20 April cr. Vormittags 11 Uhr dessen Schluß um 12 Uhr Mittags erfolgt,

im Rathhause vor dem Herrn Stadtrath und Kämmerer **Strauss** anberaumt, und laden dazu cautionsfähige Pachtlustige hiemit ein.

Danzig den 20. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung an den Uferböschungen des sogenannten Trennungsgrabens vorlängs des Bahnhofes und der Gas-Anstalt auf 3 Jahre vom 15. Mai cr. ab, steht ein Licitations-Termin

am 17. April cr.,

Vormittags 11 Uhr

welcher um 12 Uhr geschlossen wird, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Danzig, den 20. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Real-Abgaben vierteljährlich pränumerando also für das II. Quartal cr. in den ersten Tagen des Monats April cr., zur Vermeidung der Execution zu bezahlen sind.

Danzig, den 22. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Reparaturbau einer Bohlwerksstrecke am Kalkort und der Ladebrücke soll im Wege der Submission vergeben werden. Der Anschlag und die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau einzusehen, und versiegelte Offerten ebenda bis spätestens

Freitag den 5. April cr.

Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Danzig, den 25. März 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Erneuerungsbau einer Strecke Pfahlbohlwerk gegen Schäferei soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Anschlag so wie die speciellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhaus einzusehen, und versiegelte Offerten ebenda bis spätestens

Freitag den 5. April cr.

Vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Danzig, den 25. März 1861.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Mit dem **1. April** beginnt ein neues Abonnement auf das

Vereinigte Kreisblatt

für Bromberg und Wirsitz.

Dasselbe bringt eine geordnete Uebersicht der politischen Ereignisse und wird auch den Fortschritten des Landbaues und der Gartenkultur Rechnung getragen, die neuesten Erfindungen aus allen Gebieten des Wissens erwähnt. Gewerbliche und technische Notizen, Correspondenz-Artikel aus dieser und den benachbarten Provinzen, werden stets in reicher Auswahl beigegeben, ebenso Referate und Kritiken über wissenschaftliche Gegenstände, und so oft es der Raum gestattet, Feuilleton-Artikel, Humoresken und Erzählungen in guter Auswahl. Indem wir uns bemühen, so viel wie möglich Original-Aufsätze zu liefern, empfehlen wir unsere Zeitschrift zum Abonnement.

Das Vereinigte Kreisblatt erscheint wöchentlich in Folio-Format 3 Mal und beträgt das Abonnement bei den Königl. Postanstalten 17 Sgr. 6 Pf. Inserate, welche die weiteste Verbreitung finden, werden pro Spalt-Zeile mit 1 Sgr berechnet.

Bromberg. **Die Exped. d. verein. Kreisblattes.**

[445] **R. Lange.**

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. WEBER,

Buch-, Kunst- & Musikalien-Handlung

in

Danzig, Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis. Katalog, mehr als 17,000 Nr. enthaltend, 15 Sgr. — **Grosses, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [3365]

Messinaer Apfelsinen und Citronen

empfiehlt **C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.**

Hamb.-Amerik. Packetf.-Act.-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell Southampton anlaufend:

Post-Dampfschiff **Bavaria,** Capt. **Meier,** am **1. April,**
" **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **15. April.**
" **Saxonia,** Capt. **Ehlers,** am **1. Mai,**
" **Teutonia,** Capt. **Taube,** am **15. Mai,**
" **Borussia,** Capt. **Trautmann,** am **1. Juni,**

Fracht S 12 für ordinaire, S 18 für feine Güter; per 40 Cubicfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. ℛ 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. ℛ 100, Zwischendeck Pr. Crt. ℛ 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe beginnen:
nach **Newyork** am **15. April** pr. Packetschiff **Donau,** Capt. **Meyer,**
nach **Quebec** am **1. April** pr. Packetschiff **Elbe** Capt **Boll.**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

sowie bei dem für den Umfang des Königsreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann

[3164] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Von einer auswärtigen, sehr renommirten Fabrik habe ich ein großes Lager der neuesten, von den einfachsten bis elegantesten und geschmackvollsten Sonnenschirmen in Commission erhalten, durch vortheilhafte Bedingungen bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Drittes und letztes Abonnements-Concert.

Charfreitag, den 29. März 1861,

Abends 7 Uhr, im Apollo-Saale.

Das Requiem

von W. A. Mozart.

Als Einleitung: Choral: Du dessen Augen flossen,
Tenor-Arie: Ihr weichgeschaffenen Seelen, gesungen von Herrn Winkelmann. } aus dem Tod Jesu von Graun.
Chor: Freuet euch alle ihr Frommen

Von dem unter meiner Leitung stehenden Gesang-Verein und grossem Orchester ausgeführt. Die Soli haben gütigst übernommen: Frau Schneider-Dollé, Herr Winkelmann und geehrte Dilettanten.

Billets à 1 Thlr. zum Saal, à 15 Sgr. zum Balcon, sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Hrn. Weber u. Habermann u. in der Conditorei des Hrn. Grenzenberg u. Abends an der Kasse. Texte, latein. mit deutsch. Uebersetzung an der Kasse. **Wilh. Rehfeldt.**



Die Schleppkähne des Dampfer „Courier" liegen zur Güter-Annahme nach der Provinz, Thorn und nach Bromberg, unweit des Königl. Seepackhofes bereit. Näheres bei Herrn Adolph Janzen.

Julius Rosenthal,

Speditions- und Verladungs-Geschäft in Thorn und Bromberg.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erbitte baldige Anmeldungen. Abgang Sonnabend Mittags.

Adolph Janzen,

Frachtbestätiger, Schäferei 15.

Dachpappen, Dachfilz, Theer, Asphalt-Nägel rc. empfehlen

Roggatz & Co.,

Brodbänkengasse 10.

Rothes und weißes Kleesaat, Thymothee, so wie andere Sämereien, verkaufe billigst

W. Wirthschaft,

Gerbergasse No. 6.

Gesangbücher (für alle Kirchen) empfiehlt in Auswahl und gut gebunden **J. L. Preuss** Portschaisengasse 3.

Geübte Putzarbeiterinnen (aber nur solche) finden vortheilhafte Engagements bei

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Frisch gebrannter

KALK

ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[3681] **J. G. Domansky Wwe.**

Brodbänkengasse 28.



Sein Lager von **Fortepiano's** in **Pianino, Flügel und Tafelform** empfiehlt unter mehrjähriger Garantie bestens **Eugen A. Wiszniewski,**

[3717] **Brodbänkengasse 28.**

Frische feinste Tisch- u. Kochbutter

wird empfohlen. Hundegasse 15.

Lederwaaren: Schultaschen für Mädchen in Leder oder Plüsch, Tornister mit und ohne Seehundfell, Mappen, Album, Pösie- u. Stammbücher, Brieftaschen, Notizbücher, Portmonnaies und Cigarrentaschen empfiehlt in hübscher Auswahl, desgleichen **Schreibmaterialien** und sämmtlichen Schulbedarf empfiehlt **J. L. Preuss** Portschaisengasse 3.

Engl. Portland-Cement, Kalk, Gyps, Chamottsteine, Glas-Dachpfannen, Pech, Dachrohr, billigst bei

Roggatz & Co.,

Brodbänkengasse 10.

Frische Messinaer Citronen

in Kisten und ausgezählt empfiehlt billigst

[3679] **Rob. Heinr. Pantzer.**

Geschäfts-Eröffnung.

Sonnabend, den 30. d. M. eröffne ich in der Gr. Wollwebergasse No. 3 ein

Colonial-Delicatess-Waaren-, Tabaks u. Cigarren-Geschäft.

Es wird mein stetes Bestreben sein, durch beste Waare, strengste Reellität und freundliche Bedienung, ein geehrtes Publikum vollständig zufrieden zu stellen, und bitte ich höflichst, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Herm. Gronau,

Gr. Wollwebergasse No. 3.

Danzig, den 28. März 1861.

Die zweite Sendung Frühjahrs-Hüte empfing soeben

F. Giesebrecht,

Jopengasse 47.

Aprilscherze und **Aprilbriefe** zum 1. April empfiehlt **J. L. Preuss,** Portschaisengasse 3.



In Adl. Bestendorf bei Maldeuten stehen zum Verkauf:

500 junge, starke und wollreiche Hammel in gutem Futterzustande.

Circa **350 Stück Merzvieh,** geeignet für Fettweiden.

Abnahme nach der Schur, Anfangs Mai.

Die Wasserheilanstalt zu Reimannsfelde bei Elbing,

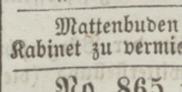
leite ich nunmehr bereits zwanzig Jahre ununterbrochen, und ist es mir in den letzten Jahren gelungen, durch ein modificirtes höchst mildes Wasserheilverfahren nicht nur bei verschiedenen Nervenkrankheiten, denen kein organisches Leiden zu Grunde liegt, wie bei Krämpfen der Kopf-, Brust- und Magennerven, bei sogenannter Nervenschwäche, Hysterie und Hypochondrie, sondern auch bei Krankheiten der Ernährung und der Säfte, bei chronischen Hautausschlägen, Bleichsucht, Hämorrhoiden, bei gichtischen Leiden rc., rein specifisches Ausscheiden von freier cristallinischer Harnsäure, (harnsaurem Natrum-Gries) zu erzielen und dadurch schnelle Kräftigung und Heilung der Kranken herbeizuführen. Für die Bequemlichkeit der Gäste wird bestens gesorgt werden.

Dr. Cohn.

Königl. Sanitäts-Rath.

Musikdosen.

von Frcs. 15—600, auch solche mit Trommel und Glockenspiel empfiehlt **J. H. Heller** in **Bern.** Briefe franco. [3710]



Langgarten 62 stehen 6 gute Littauer Wagen- u Reitpferde zum Verkauf, darunter 2 schöne Grauschimmel, 2 und 3 Zoll, 2 Rappen 2 u 3 Zoll. [3676]

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort eine Stelle in Gorken bei Marienwerder.

Wirthschafts-Inspector-Gesuch.

Ein unverheiratheter routinirter Wirthschafts-Inspector, der erstens auf einem großen Gut 1 Jahr, dann 13 Jahre (darunter 10 Jahre all-in und selbstständig) 2 große Güter bewirthschaftet hat, außerdem 2 Jahre in einer Musterwirthschaft gewesen, worüber er die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht eine ähnliche Stelle. Näheres durch

Fr. Kame in Danzig, Breitgasse No. 43.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschafts-Inspector wünscht bald möglichst placirt zu werden. Gef. Offerten werden unter **V. B. 3707** durch d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Ein junger Mann vom Lande findet auf einem Gute im Danziger Kreise eine Stelle als Eleve. Nähere Auskunft erhält man in der Expedition dieser Zeitung. [3234]

Pensionaire finden unter billigen Bedingungen eine freundliche Aufnahme bei **Gebauer,** Lehrer an der Mittelschule. 3. Damm 8.

Ein **Philologe** sucht eine Hauslehrerstelle. Adresse: **M. Z. poste restante** Elbing. [3723]

Mattenbuden No. 9 ist 1 möbl. Saal nebst Kabinet zu vermiethen.

No. 865 und 866 kauft zurück die Expedition.

Hallmann's Hôtel,

Breitgasse 39.

Heute Abend, den 28. d.

Vocal- und Instrumental-Concert

der Gesellschaft Hutha aus Halle, wozu freundlichst einladet **F. Hallmann.**

Stadt-Theater in Danzig.

Vielfachen Aufforderungen zufolge, werde ich für das Gastspiel der

Frau v. Marra-Vollmer

ein Extra-Abonnement für acht Vorstellungen eröffnen, in welchem u. A. die Oper:

Dinorah,

oder

Die Wallfahrt nach Ploermel

von Meyerbeer zur Aufführung gelangen wird.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir zu diesem Abonnement höflichst einzuladen.

Die Abonnementspreise sind:
für einen Platz im 1. Rang, Sperrsitz oder Parquet 15 Sgr.,
für einen Platz im 2. Rang 10 Sgr.,
pro Vorstellung.

Doch soll es den resp. Theilnehmern freistehen, sowohl auf alle **acht,** als auf **vier ungerade** oder **gerade** Vorstellungen abonniren zu können.

Die erste Abonnementsvorstellung findet

Dienstag, den 2. April

statt. **Montag, den 1. April, Abends,** werden die Abonnementslisten geschlossen, und treten dann die erhöhten Kassenpreise ein.

R. Dibbern.

Angekommene Fremde.

Am 28. März.

Englisches Haus: Sängerin Frau Maria v. Marra-Vollmer a Frankfurt a. M. Lieut. u. Rittergutsbes. Steffens a. Gr. Golmkau. Kfm. Wollenberg n. Gem. a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Gutsbesitzer Liedke a. Posen. Fabr. Kuhlmeyer a. Stettin. Kaufl. Schütte a. Berlin, Hildebrandt a. Magdeburg, Wichelmann a. Gleiwitz u. Danneil a. Frankfurt.

Walter's Hotel: Kaufl. Dammler a. Berlin u. Pickolt a. Nordhausen. Techniker Nastelski a. Zezenow.

Schmelzer's Hotel: Gutsb. Hardt a. Lütschau, Hendtlass a. Oschen. Kaufl. Nöhring a. Wien, Reichow a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Fabrikb. Burau a. Rheda Gutsb. Wendlandt a. Eydtkuhnen. Kaufl. Herrmann u. Wolfsohn a. Berlin.

Deutsches Haus: Kaufl. Conradie a. Königsberg, Melchert a. Thorn, Laudier a. Frankfurt. Fabrikant Schwarz a. Angerburg. Gutsb. Merker a. Zeischendorf.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
27	4	334,62	11,8	SO. schwach; leicht bezogen.
28	8	334,72	+5,0	SSO. mäßig; bezogen u. trübe.
	12	334,97	+8,0	S. mäßig; bezogen und trübe.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 869 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, den 28. März 1861.

Deutschland.

* Berlin, 27. März. Die von der volkswirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin entworfene Petition, betreffend wohlfeileres Salz für landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke, lautet wie folgt:

„An ein hohes Haus richten die Unterzeichneten die ergebene Bitte, die Königl. Staatsregierung zu veranlassen, den unermeßlichen zu Staßfurt aufgefundenen Reichthum an Salz möglichst der wirthschaftlichen Ausnutzung zu erschließen, wodurch den Staatsfinanzen indirekt ein unberechenbarer, und direkt ein erheblicher Mehrgewinn, dem Volkswohlstand aber ein sehr großer Aufschwung gesichert werden würde; zu diesem Zwecke also die Staßfurter Gruben-Direction anzuweisen, a) das Abraumsalz als Dungmittel frei zu dem Preise zu verkaufen, der sich eben dafür im Markte erzielen läßt, b) gemahlenes denaturirtes Steinsalz, dessen Selbstkosten auf 5 Sgr. 2 Pf. pro Ctr. angegeben sind, zum Preise von höchstens 8 Sgr. pro Ctr. ohne weitere Controlmaßregeln frei dem Handel zu überlassen, indem von jedem Besteller die Art der von ihm zu zahlenden Denaturirung bestimmt werde; c) für solche von Staßfurt entfernteren Gegenden, wo ausländisches Salz billiger zu stehen kam, die Einfuhr von denaturirtem Salze zum Zolle von 2 Sgr. 10 Pf. pro Ctr. dem Handel zu gestatten.

„Ferner, um den jetzt mit einer Steuer von mehr als fünfzehnhundert Prozent belasteten Verbrauch des Speisesalzes im Interesse der menschlichen Gesundheit und aus Rücksicht für die ärmere Bevölkerung allmäig zu erleichtern, bitten wir, daß in dem Maße, als aus dem wachsenden Absatz des verwohlfeilerten denaturirten Salzes dem Staate eine Mehreinnahme erwächst, der Preis des Speisesalzes ermäßigt werde; und daß sofort der Preis des Speisesalzes um den Betrag, um welchen das Staßfurter Salz dem Staate wohlfeiler, als das früher bezogene Salz zu stehen kommt, nämlich um etwa 12½ Sgr. pro Ctr. oder 1 Rthlr. 20 Sgr. pro Tonne, herabgesetzt werde."

(Wir bemerken hierbei, daß diese Petition in der Redaction dieser Ztg. zur Unterzeichnung ausliegt.)

* Berlin, 24. März. Die unterm 21. d. M. veröffentlichten amtlichen statistischen Nachrichten der preußischen Post-Verwaltung pro IV. Quartal ergeben folgendes Resultat: Es wurden befördert 1) Briefpost-Gegenstände: a. im Inlande 23,503,597 Stück, b. vom Auslande 3,197,844 Stück, c. nach dem Auslande 3,229,291 Stück, d. im Transit durch Preußen 3,391,063 Stück; die Totalsumme der beförderten Briefpostgegenstände hat mithin 33,321,795 Stück betragen, die Zahl der beförderten Packete ohne Werthsdeklaration betrug 3,840,330 Stück mit einem Gesammtgewicht von 33,312,097 Pfd.; Briefe und Packete mit Werthsdeklaration wurden 2,140,385 Stück mit einem Werthsbetrage von 284,024,131 Rthlr. befördert, Briefe und Packete mit Postvorschuß (Nachnahme) 265,265 Stück mit einem Gesammtbetrage von 546,936 Rthlr. Vorschuß; Briefe mit baaren Einzahlungen 381,529 Stück, mit einer Gesammtsumme von 1,957,420 Rthlr., wofür 17,697 Rthlr. Einzahlungsgebühr zur preußischen Postkasse geflossen sind. Die Porto-Einnahme hat betragen: 1) für Freimarken und Couverts 281,305 Rthlr., 2) von den Briefposten 854,651 Rthlr. und 3) von den Fahrposten 1,067,058 Rthlr., überhaupt 3,203,014 Rthlr. Mit den Posten sind abgereist 738,529 Personen und von denselben 446,194 Rthlr. Personengeld incl. Ueberfrachtporto zur Post-Kasse gezahlt. Die Zahl der zur Versendung gelangten Zeitungsnummern (einschließlich der Gesetzsammlungen und Amtsblätter) hat betragen: 16,096,692 Stück.

Nach einer Gegenüberstellung des Postverkehrs im IV. Quartal 1860 gegen denselben Zeitraum des Vorjahres haben sich folgende Vermehrungen herausgestellt: 1) bei den Briefpostgegenständen um 1,267,539 Stück, 2) bei den Packeten ohne Werthsangabe um 174,512 Stück, 3) bei den Geld- und Werthsendungen um 102,024 Stück, 4) bei den Briefen mit baaren Einzahlungen um 33,881 Stück, 5) bei der Porto-Einnahme um 85,124 Rthlr.

— Die mehrfachen Verbesserungen, welche in den hiesigen öffentlichen Wasch- und Bade-Anstalten Schillingstraße Nr. 7/9 und Auguststraße Nr. 21 zur Ausführung gekommen sind, um dem Publikum den Besuch derselben nicht nur comfortabel, sondern auch billig zu machen, haben nicht verfehlt, auf die Benutzung derselben vortheilhaft einzuwirken. So sind allein in den beiden Monaten Januar und Februar d. J. 12,190 Bäder (1983 Bäder mehr wie pro 1860) verabreicht worden, während der Verkehr in den Waschabtheilungen 58,780 Wasch-Stunden (6136½ Stunden mehr wie im vorigen Jahre) ergab.

— Die „Nat.-Ztg." hatte vor einigen Tagen aus der „Pos. Ztg." die Nachricht aufgenommen, daß bei den gegenwärtig hier stattfindenden Verhandlungen unter den Regierungen des Zollvereins über die Gewährung einer Steuerrückvergütung für ausgeführten Rübenzucker vorzugsweise die kurhessische Regierung durch ihren Bevollmächtigten auf eine Vermittelung der rücksichtlich dieser Frage bestehenden Gegensätze habe hinwirken lassen. Diese Nachricht ist nach der „P. Z." irrig und beruht auf einer unrichtigen Auffassung des wirklichen Sachverhalts. Vielmehr hat sich, wie die „Nat.-Ztg." jetzt aus unterrichteten Kreisen erfährt, unverkennbar eine allseitige Geneigtheit zum Ausgleichen der bestehenden Gegensätze gezeigt.

— Die Stadt Unghvar in Ungarn hat den preußischen Landtags-Abgeordneten Freiherrn von Vincke zum Ehrenbürger ernannt.

Amerika.

Folgendes sind die Grundzüge der von dem Congreß der südlichen Staaten in Montgomery angenommenen Verfassung:

„Niemand, der ein Fremder und kein Bürger der verbündeten Staaten ist, darf bei der Wahl irgend eines Civil- oder politischen Staats- oder Bundesbeamten seine Stimme abgeben. — Der ersten Volkszählung gemäß ist Süd-Carolina berechtigt, 5, Georgia 10, Alabama 9, Florida 2, Mississippi 7, Louisiana 6 und Texas 6 Repräsentanten zum Congreß zu entsenden. Jeder Staat beschickt den Congreß mit 2 Senatoren. — Die Staats-Legislaturen können richterliche oder Bundesbeamte, die in dem betreffenden Staate wohnhaft und thätig sind, durch ein Votum von zwei Dritteln der Stimmen in Anklagestand versetzen. — Beide Häuser des Congresses können den Hauptbeamten jedes Executiv-Departements Plätze im Hause einräumen mit dem Privilegium, Vorlagen, die sich auf ihr Departement beziehen, zu discutiren. — Die Vertretung auf der Basis von drei Fünfteln der Sklaven bleibt fortbestehen. — Dem Congreß ist es nicht erlaubt, irgend einen Industriezweig durch Zölle zu begünstigen. — Der auswärtige Sklavenhandel ist verboten. — Der Congreß darf keine Gelder anders als mit einem Votum von zwei Dritteln der Stimmen in beiden Häusern bewilligen, die Bewilligung müßte denn von dem Haupte eines Departements oder dem Präsidenten begehrt werden. — Keine Extra-Vergütung wird irgend einem Unternehmer, Lieferanten oder Beamten, oder Agenten bewilligt, nachdem der Contract abgeschlossen, oder der betreffende Dienst geleistet ist. — Jedes Gesetz soll sich nur auf einen einzigen Gegenstand beziehen und durch Titel ausgedrückt werden. — Der Präsident und der Vicepräsident bleiben sechs Jahre im Amte. — Die Hauptbeamten der verschiedenen Departements und die Diplomaten können von dem Präsidenten nach Belieben abgesetzt werden. Andere Civilbeamte sind absetzbar, wenn ihre Dienste unnöthig sind, oder aus anderen guten Ursachen und Gründen. Absetzungen müssen, wenn es thunlich ist, dem Senate berichtet werden. — Andere Staaten können durch ein Votum von zwei Dritteln der Stimmen in beiden Häusern in den Bund aufgenommen werden. — Der Bund kann Gebiet erwerben, und die Sclaverei soll vom Congreß und von der Territorial-Regierung anerkannt und geschützt werden. — Wenn fünf Staaten die permanente Verfassung ratificiren, so soll sie für die besagten Staaten eingeführt werden. Bis zur Ratification, jedoch nicht über ein Jahr, soll die provisorische Verfassung in Kraft bestehen bleiben."

Missouri ist noch immer für das Verbleiben in der Union, und von Virginien läßt sich das Gleiche sagen.

Danzig, 28. März.

M Neustadt, 27. März. Auch in unserer Stadt wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in würdiger Weise gefeiert. Früh Morgens fand ein Gottesdienst Statt. Um 11 Uhr versammelte sich die Schützengesellschaft unter Anschluß der Veteranen des Freiheitskrieges, sowie des Bürgermeisters Pillath ꝛc.; der zeitige Hauptmann der Schützengesellschaft, Oberlehrer Geiger, sowie der Vorsteher der Veteranen, Kreiswundarzt Meier, hielten patriotische Ansprachen, worauf unter Kanonendonner ein Hoch auf Se. Majestät den König ausgebracht wurde. Das vom stellvertretenden Landrath Pieper und Kreisgerichts-Director Wendland arrangirte Zweckessen war zahlreich besucht, eine glänzende Illumination der ganzen Stadt machte Abends den Beschluß. Die Haltung der Einwohnerschaft war eine echt patriotische und gab zu keinen Störungen Anlaß. — Die kürzlich unter dem Vorsitz des Kreis-Sekretär Rintz abgehaltene Lehrer-Conferenz (in Betreff der Erhöhung der Wittwen-Pensionen) war von 43 Lehrern des hiesigen Kreises besucht. Von sämmtlichen Anwesenden wurde das Bedürfniß der Erhöhung anerkannt und der Vorschlag gemacht, die bisherigen Beiträge um das Dreifache zu erhöhen und das Minimum der Wittwen-Pension auf jährlich 60 Thlr. zu normiren. Beantragt wurde ferner, diese Pension auch den Wittwen der nicht definitiv angestellten Lehrer zufließen zu lassen, wobei es zur Sprache kam, daß die Wittwe eines jüngst verstorbenen Lehrers, welcher bereits seit vielen Jahren die Wittwen-Kassen-Beiträge entrichtet hatte, aber noch nicht definitiv angestellt war, nach den jetzigen Statuten keinen Anspruch auf Pension hat. Schließlich wurde hervorgehoben, daß es zweckmäßig wäre, sämmtliche Schullehrer-Wittwen-Kassen der Monarchie zu vereinigen. — Die Tollwuth unter den Hunden ist noch immer nicht erloschen, es sind vielmehr abermals Erkrankungen an derselben zur Anzeige gebracht, so daß die polizeilichen Anordnungen verschärft worden sind. Auch Erkrankungsfälle an den Menschenpocken sind am hiesigen Orte vorgekommen, bis jetzt haben solche aber nicht Veranlassung zu größeren Besorgnissen gegeben.

In Leßnau erfror bei dem in jüngster Woche stattgehabten Nachtfroste ein Mensch, dem die Aufnahme im dortigen Kruge verweigert worden war. — In einzelnen Ortschaften des hiesigen Kreises ist durch die im vorigen Herbste stattgefundene Ueberschwemmung ein Nothstand eingetreten, der jedoch durch Bewilligung von Vorschüssen aus Kreismitteln und sonstigen Liebesgaben der Kreiseingesessenen bis jetzt nach Möglichkeit gelindert worden. — Die letzte Berathung der hiesigen Kreisstände erstreckte sich ausschließlich auf die im hiesigen Kreise zu bewirkenden Chausseebauten. Es wurde die Summe von 1000 Thlrn. zu den Vorarbeiten bewilligt.

-A- Gumbinnen, 26. März. Gestern wurde das im Kreise Darkehnen gelegene Remonte-Vorwerk Gudwallen, welches bis jetzt administrirt worden ist, im hiesigen Regierungs-Konferenz-Gebäude öffentlich verpachtet. Während bei den in kürzester Zeit vorgekommenen Domainen-Verpachtungen sich nur eine sehr unbedeutende Konkurrenz gezeigt hatte, hatten sich zu dieser Verpachtung gegen 30 Bieter eingefunden, welche schließlich das Minimum des jährlichen Pachtbetrages von 2800 Rthlr. bis auf 4222 Rthlr. hinauftrieben. Meistbietender blieb mit diesem Gebote Herr Conrad aus Stenkendorf in Westpreußen. — Nach Eröffnung der Eisenbahn ging der Post-Cours von Stallupönen nach Königsberg ein, dagegen wurden zwei neue Course zwischen Insterburg-Tilsit und Insterburg-Lyck eingerichtet, so daß man annehmen durfte, daß der durch den Eisenbahnbetrieb bewirkte Ausfall an Einnahmen in dem hiesigen Ober-Postdirectorial-Bezirke theils hiedurch, theils durch den vermehrten Verkehr auf den Nebenstationen gedeckt werden würde; diese Annahme hat sich indeß nicht als richtig erwiesen. Während nämlich die Betriebskosten so ziemlich dieselben geblieben sind, hat sich im diesseitigen Postbezirke eine Minder-Einnahme von circa 10,000 Thlr. gegen die früheren Jahre ergeben. — Dagegen ist die Einrichtung der Privatanstalt zur Beförderung von Packeten, welche von Stettin aus auch am hiesigen Orte ein Filial hat, auf die Verminderung der Postpacket-Beförderung, welche durch die Eisenbahn bewirkt wird, ohne Einfluß geblieben. Es hat im Gegentheile bei den Postämtern an dem Eisenbahn-Course in Insterburg, Königsberg eine Vermehrung des Postbeamten-Personals stattfinden müssen.

Die Course der Staatspapiere in England, Preußen, Oesterreich, Rußland und Frankreich im Jahre 1860.

(Siehe Bremer Handelsblatt 1861 Nr. 492.)

Eine Cours-Tafel des Jahres 1860 ergiebt im Allgemeinen bei dem englischen Papier ein allmäliges, wenn auch nicht starkes Herabgehen; bei dem preußischen ein allmäliges, wenn auch nicht starkes Hinaufgehen; bei dem russischen ein erhebliches Sinken in der zweiten Hälfte des Jahres; bei dem österreichischen ein starkes Fallen in der zweiten Hälfte des Jahres; nur allein das französische Papier behält während des ganzen Jahres eine gewisse Gleichförmigkeit und Stetigkeit.

Das englische, russische, österreichische und annähernd auch das französische Papier hat den niedrigsten Stand im Monat Dezember; während umgekehrt das preußische Papier im Dezember den höchsten Stand einnimmt.

Die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand hat betragen:

bei den englischen Stocks	3½
" " preußischen Staatsschuldscheinen	5½
" " russischen Obligationen	7
" " französischen Renten	4
" " österreichischen Papieren	15—17.

Verglichen mit dem Jahre 1859 hat eine Verschlechterung des Staats-Credits stattgefunden bei England, Rußland und Oesterreich, dagegen eine Verbesserung bei Preußen und Frankreich.

Eine Vergleichung des Aufwandes für die Staatsschuld mit dem gesammten Staats-Aufwande bietet folgende Tabelle:

	Gesammt-Jahresausgabe.	Jahresausgabe für die Staatsschuld.	Die Ausgabe für die Staatsschuld erfordert von der Gesammtausgabe
England (1860)	70,500,000 L.	26,200,000 L.	über 1/3
Preußen (1860)	130,615,000 Rthlr.	15,274,000 Rthlr.	nahezu 1/9
Frankreich (do.)	1840,700,000 Fr.	570,900,000 Fr.	beinahe 1/3
Oestreich (1857)	275,000,000 Fl.	91,700,000 Fl.	1/3

Der effective Zins, den die Staatspapiere geben, beträgt bei den österr. resp. 9_{80}. 8_{54}. 6_{75} Prozent, bei den spanischen und sardinischen über 6 Proz.; bei den Papieren von Rußland, Belgien, Schweden, Frankreich und Preußen 4—5 Proz., und den niedrigsten Zins haben England und Holland; auch der Zins der kleineren deutschen Staaten, der mehr Gleichmäßigkeit zeigt, bewegt sich im Allgemeinen zwischen 3½ und 4½ Proz.

Producten-Märkte.

Königsberg, 27. März. (K. H. Z.) W.: SO. + 9¼. Weizen geschäftslos, hochbunter 123—25℔ 92—93½ Sgr., bunter 124—25℔ 92½ Sgr., rother 126—28℔ 94—97 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 115—21℔ 42—48½ Sgr. bez., Termine flau, pr. Frühjahr 80℔ 51 Sgr. Br., 50½ Sgr. bez., 50 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔ 51½ Sgr. Br., 51 Sgr. bez., 50½ Sgr. Gd. — Gerste matt, große 106℔ 46 Sgr., kleine 98℔ 37 Sgr. bez. — Hafer schwer verkäuflich, loco 72℔ 25 Sgr. bez., pr. Frühjahr 50℔ 28 Sgr. Br., 27 Sgr. G. — Erbsen behauptet, weiße Koch- 58—62 Sgr., weiße Futter- 50—56 Sgr., graue 68 Sgr., grüne 84 Sgr. bez. — Bohnen 62—67 Sgr. bez. — Wicken 40 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—16 Rthlr. pr. Ctr. bez. — Timotheum 9⅓—10⅓ Rthlr. pr. Ctr. bez. — Leinöl 10⅔ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rthlr. pr. Ctr. Br.

Butter.

Berlin, 25. März. (B.- u. H.-Z.) Die Preise des Artikels sind in der verflossenen Woche auf eine lange nicht dagewesene Höhe getrieben worden. — Waare machte sich äußerst knapp und war in Mittel- und geringeren Qualitäten der Bedarf nicht zu beschaffen. Die hiesigen Läger sind gänzlich geräumt, die Zufuhren sehr gering.

Man notirte: ff. Mecklenburger 33—35 Rthlr., Priegnitzer 31—33 Rthlr., Vorpommersche 30—33 Rthlr., Königsberger und Elbinger 25—26 Rthlr., Culmer, Graudenzer und Schwetzer 24—26 Rthlr., Netzbrücher und Filehner 26—27 Rthlr., Pommersche 26—28½ Rthlr., Breslauer, Brieger, Neißer 25—26 Rthlr., Ratiborer und Leobschützer 23—26 Rthlr., Hessische 29—30 Rthlr., Weimarische 29—30 Rthlr., Thüringer 28—29 Rthlr., Bayerische 26—30 Rthlr. Schmalz 1a 21 Rthlr., 2a 20 Rthlr. Pflaumen-Muß 5—6 Rthlr.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

[Für die preußische Flotte.] Vom Fels zum Meer! Der feste, auf Grund einer großen Vergangenheit berechtigte Glaube an eine größere Zukunft Preußens ist innig verbunden mit der Ueberzeugung, daß der preußische Adler einstmals auf Königlicher Flotte die Gewässer der Nord- und Ostsee beherrschen und die deutschen Gestade dieser deutschen Meere beschirmen und bewachen wird.

Wir lasen kürzlich, daß in einer Stadt, in Magdeburg, die Besucher eines Bierlocals sich vereinigt haben, für jedes zu trinkende Glas Bier einen Pfennig in eine Kasse zu thun, welche für die preußische Flotte bestimmt ist. Der Ertrag der Sammlung war binnen nicht gar langer Zeit 70 Thaler. Dieses Beispiel ist entschieden nachahmungswerth. Die jährliche Bier-Consumtion in Preußen wurde im Jahre 1831 auf 15,19 Quart pro Kopf geschätzt (Dieterici, Volkswohlstand S. 135). Die Bier-Consumtion hat seitdem eher zu- als abgenommen. Wenn man auf das Quart zwei Seidel rechnet, so kommen auf den Kopf durchschnittlich mindestens 30 Seidel; wird für jedes Seidel ein Pfennig gezahlt, so kommen auf den Kopf 2½ Silbergroschen. Bei einer Bevölkerung von 17 Millionen würde sich hiernach für Preußen die Summe von circa 1,400,000 Thaler ergeben. Die Wein-Consumtion berechnete sich im Jahre 1831 auf 2½ Quart pro Kopf. Wird für das Quart Wein durchschnittlich ½ Silbergroschen gezahlt, so ergiebt sich eine Summe von 700,000 Thalern. Durch Bier und Wein zusammen genommen könnten auf solche Art alljährlich über 2 Millionen Thaler aufgebracht werden. Diese veranschlagte Summe erleidet einen nicht unbedeutenden Abzug dadurch, daß auf dem Lande nicht überall ein Pfennig pro halbes Quart Bier, daß ferner in der Rheinprovinz, in welcher der Wein das natürliche Getränk des Bewohners ist, nicht immer ½ Silbergroschen pro ganzes Quart wird gezahlt werden können. Dieser Ausfall wird theilweise dadurch übertragen, daß in den östlichen Provinzen für jede Flasche Wein mit Leichtigkeit 1 Sgr., für die Flasche Champagner 2½ Sgr. beigesteuert werden kann, daß ferner im Wohlbehagen eines kräftigen Trunkes und zur Vermeidung lästigen Wechselns oft mehr als ein Pfennig für das Glas Bier und mehr als ein Silbergroschen für die Flasche Wein in die Kasse gelegt werden wird.

Die vorstehende Berechnung hat gezeigt, wie leicht sich große Resultate mit vereinten Kräften erreichen lassen. Werden im ganzen Vaterlande in allen öffentlichen Localen und in allen Privathäusern Flotten-Kassen errichtet, dann wird alljährlich die Summe von anderthalb Millionen Thalern an den Marine-Fiscus abgeführt werden können. Die erste Fregatte, die aus diesen Erträgen erbaut, die Wellen durchschneiden wird, wird Zeugniß ablegen von dem Gemeinsinne und der Vaterlandsliebe der Preußen; sie wird der Welt darlegen, daß alle Parteien im Lande, daß Reich und Arm, daß Ost und West einig sind in dem thatkräftigen Streben für die Erhaltung und Entfaltung der Macht und der Größe des geliebten Vaterlandes.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht

zu

Danzig,

den 21. October 1860.

Das dem Kaufmann Gustav Bernhard Peters gehörige Grundstück Niederstadt No. 113 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 7625 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Büreau V. einzusehenden Taxe soll

am 11. Mai 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [1074]

Nothwendiger Verkauf.

Die beiden zu Conradshammer unter den Hypotheken-Nummern 49 und 49a belegenen, dem Gutsbesitzer Julius Ferdinand Alexander Geschkat zugehörigen Grundstücke, von denen das Erstere einschließlich der bei Heubude belegenen Wiesen auf 33,248 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf., das Letztere auf 6473 Thlr. 10 Sgr. abgeschätzt ist, sollen zusammen oder einzeln

am 1. Juni 1861, Vormittags um 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auf dem Grundstücke Conradshammer No. 49a befindet sich ein Eisenhammer.

Die Taxen und Hypothekenscheine beider Grundstücke können im fünften Bureau eingesehen werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unten genannten Gericht zu melden.

Die Wittwe Anna Maria Schwarz, geborne Siegelleith wird zu dem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 19. November 1860.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. [1568]

Königliches Kreisgericht zu Graudenz

den 11. Januar 1861.

Die dem Kaufmann Carl Julius Weise gehörigen, in hiesiger Stadt am alten Markt und in der Langgasse belegenen Grundstücke:

1. Graudenz No. 160, 161, 179 der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 11239 Rt. 15 Sgr.
2. Graudenz No 178 der Hypotheken-Bezeichnung, abgeschätzt auf 2637 Rt.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 9. September 1861,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2670]

Nothwendiger Verkauf. [1602]

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,

den 24. November 1860.

Das zu Buchholz sub Nro. 7 belegene, dem Besitzer Michael Lüdtke gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 7254 Rt. 10 Sgr, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 3. Juni 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

Franz und Mathilde, geborne Riehl, Kannenberg'schen Eheleute,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Abonnements-Einladung

auf die

„Neue Stettiner Zeitung."

Die **„Neue Stettiner Zeitung"**, welche sich durch ihre die Tagesfragen in eingehender Weise besprechenden Leitartikel und bewährte Original-Correspondenzen aus der Residenz und der Provinz Pommern die steigende Theilnahme ihrer Leser erworben, wird auch im nächsten Quartal in dem bisherigen Geiste und in gewohnter Ausstattung erscheinen, insbesondere wird die Redaction nach wie vor sich bemühen, die **„Neue Stettiner Zeitung" als einen Vorkämpfer gegen die politischen und religiösen Rückschrittsbestrebungen der Provinz Pommern zu betrachten, und dem deutschen Einheitsgedanken den wärmsten Ausdruck zu geben.**

Die „Neue Stettiner Zeitung" enthält außer ihrem politischen Theile ein interessantes Feuilleton, wissenschaftliche und Kunst-Notizen, Handels- und Börsen-Nachrichten auf dem kürzesten Wege. Sie erscheint täglich 2mal zu dem Abonnementspreise von 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für sämmtliche Provinzen des preußischen Staates.

Da die **„Neue Stettiner Zeitung"** in Stettin und der Provinz Pommern das verbreitetste Tagesblatt ist und daher vorzugsweise als das Organ für amtliche Publicationen benutzt wird, so empfiehlt sie sich ganz besonders zu Insertionen, welche mit 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile berechnet werden.

Stettin. Die Redaction.

[1934] **Gustav Wiemann.**

Der „Königsberger Telegraph",

Redakteur Dr. Leop. Minden,

beginnt mit dem 1. April 1861 ein neues Quartal. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen an.

Königsberg. Die Expedition.

Dr. Fränckels Rathg ber bei Harn- und Geschlechtskrankheiten ist zu beziehen durch **G. Jansen in Berlin, Jüdenstr. No. 28. Preis 15 Sgr.**

Kämmerei-Verpachtung.

Es soll der, der hiesigen Stadt-Commune zugehörige, im Kreise Angerburg belegene sogenannte Jeszziorowsker Wald, welcher durch die Nonnenraupe und den Borkenkäfer fast vollständig verwüstet ist, zur Gründung einer Landwirthschaft auf 30 Jahre vom 1. Juni cr. ab verpachtet werden.

Der Wald ist circa 18 Meilen von Königsberg, 3¾ Meilen von der Kreisstadt Angerburg und der dort ausmündenden Königsberg—Wehlau—Allenburger und Insterburg—Nordenburger Chaussee, 2¾ Meilen von der Festungs- und Garnisonstadt Lötzen und der hier ausmündenden Königsberg—Lötzener Chaussee, sowie der hier durchführenden großen masurischen Wasserstraße entfernt, mit welcher letztern eine ganz in der Nähe des Waldes anhebende Wasserstraße in Verbindung steht. Die in Aussicht stehende Königsberg—Lycker Eisenbahn und Lötzen—Johannisburger Chaussee — diese eine Haupt- und Zollstraße nach Polen — werden dem Walde auf etwa 2¾ Meilen Entfernung vorbeiführen.

Das Waldterrain enthält 1149 Mg. 8 □-R. pr. Fläche, worunter sich auch das in vorzüglicher Kultur stehende und mit neuen massiven Gebäuden versehene Förster-Etablissement mit

46 Morgen	119	□-R.	Acker,
19 „	30	„	Wiesen,
1 „	52	„	Hof- u. Baustelle, Gärten ꝛc.

befindet.

Von dem unkultivirten Lande sind nach dem Gutachten der mit der Tax-Aufnahme beauftragten Sachverständigen

als Ackerfläche	829 Mg.	136	□-R.
„ Wiesenfläche	219 „	72	„
„ Weide	32 „	139	„

anzusehen.

Dem Pächter liegt die Verpflichtung ob, das uncultivirte Land auf eigne Kosten zu roden und urbar zu machen. Ebenso hat der Pächter die sonst erforderlichen Gebäude auf eigne Kosten zu erbauen, wozu ihm das Bauholz unentgeldlich überlassen wird.

Pächter überkommt die Pachtung während der ersten 4 Jahre pachtzinsfrei, zahlt während der nächsten 4 Jahre ein Drittheil, und während der folgenden 4 Jahre zwei Drittheile des Pachtgebots; mit Beginn des 13. Pacht-Jahres wird der volle Pachtzins gezahlt.

Die Pachtkaution beträgt 1000 Rt., außerdem wird eine Baukaution von 1000 Rt. für so lange bestellt, bis Pächter Gebäude erbaut hat, deren Werth excl. Holz der Höhe dieser Kaution gleichkommt.

Zur Sicherstellung des Gebotes wird im Termine eine baare Kaution von 500 Rt. niedergelegt.

Pächter muß endlich ein disponibles Vermögen von 8000 Rt. nachweisen.

Die Taxe nebst Beschreibung des Waldterrains und die Bedingungen können in unserm Bureau jederzeit eingesehen werden. Auch werden wir Abschriften gegen Erstattung der Kosten bereitwilligst mittheilen.

Der Termin zur Licitation dieser Pachtung wird auf

Montag, den 13. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt.

Lötzen, den 21. März 1861.

Der Magistrat.

Bei dem Herannahen eines neuen Quartals erlaubt sich die unterzeichnete Expedition zum Abonnement auf das

Bromberger Wochenblatt

(Siebzehnter Jahrgang)

ergebenst einzuladen. Dasselbe erscheint dreimal wöchentlich in vier großen Folio-Bogen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend), bringt die wichtigsten politischen Nachrichten und widmet zugleich den localen Interessen des Großherzogthums Posen und der angrenzenden Provinzen besondere Aufmerksamkeit.

Das Bromberger Wochenblatt ist das **einzige cautionspflichtige Blatt** im Regierungs-Bezirk Bromberg, hat sowohl in der Provinz Posen, wie in Westpreußen und darüber, einen ausgebreiteten Leserkreis, und ist zur Verbreitung von Anzeigen aller Art besonders geeignet.

Man abonnirt bei allen Königlichen Postanstalten. Preis vierteljährlich 27 Sgr. 6 Pf.

Die Expedition des Bromberger Wochenblatts.

F. Fischer'sche Buchhandlung.

[1938] Markt No. 119.

Die

Vereins-Zeitung

erscheint vom nächsten Vierteljahr ab an jedem **Montag.** Das Blatt bringt außer regelmäßigen Berichten von hiesigen und auswärtigen Vereinen gute wissenschaftliche Aufsätze, viele neue technische und gewerbliche Notizen und ist jedem Freunde des Fortschritts zu empfehlen. Der **sehr billige** Abonnementspreis pro Quartal beträgt für Auswärtige bei allen Kgl. Postämtern 7½ Sgr.

Königsberg.

[3617] **Buchdruckerei von Alb. Schwibbe.**

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sechs Artikel wider die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung der Realschule vom 6. October 1859. Von einem Preußischen Schulmanne. **Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.** Gr. 8° brosch. **10 Sgr.**

Die Verfassungsverletzungen in der Verwaltung des Preuß. Schulwesens, nachgewiesen von dem Verfasser der sechs Artikel wider die Unterrichts- und Prüfungs-Ordnung vom 6. October 1859. Gr. 8° brosch. **5 Sgr.**

Pfarrer und Schul-Inspector. Offener Brief an den Herrn Pfarrer **Büttner in Jungfer.** Von einem Landschullehrer. Gr. 8° 3 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Die **BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG**

erscheint unverändert, wie bisher, täglich (mit Ausnahme des Sonntags) zweimal, u. zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne, und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren. Die verschiedenen Beilagen der Zeitung erscheinen gleichfalls wie bisher nach Maassgabe des vorhandenen Stoffes.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."

[3602] (Charlotten-Strasse 28.)

Der

Neue Elbinger Anzeiger

erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich für Auswärtige 15 Sgr.

Bestellungen, die rechtzeitig erbeten werden, nehmen alle Königl. Postanstalten an.

Inserate werden gegen 1 Sgr. die Korpus-Spaltzeile aufgenommen.

Die Expedition d. Neuen Elbinger Anzeigers.

Elbing, Spiringsstraße 13.

DIE OSTBAHN

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Pränumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Beim Herannahen eines neuen Quartals erlauben wir uns zum Abonnement auf die

Insterburger Zeitung

ergebenst einzuladen. Dieselbe verfolgt, sich fern von jeder Parteispaltung haltend, streng die liberale Richtung, erscheint dreimal wöchentlich und bringt Leitartikel, einen im Verfolg gegebenen Auszug aus der Tagesgeschichte, die wichtigsten Nachrichten aus den Provinzen Ost- und Westpreußen und schließlich die neuesten Producten-Berichte unserer Stadt. Sie eignet sich durch die große Verbreitung, die sie im Kreise und in der Provinz gewonnen, vorzüglich zu Insertionen, die nur mit 1 Sgr. pr Spaltzeile berechnet werden. Der Abonnementspreis ist quartaliter loco 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Anstalten bezogen 17½ Sgr.

Insterburg.

Die Expedition der Insterburger Zeitung.

Die **„Vacanzen-Liste"** (Zeitung für stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter ꝛc., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen ꝛc. ꝛc., überhaupt in allen höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man **dringendst,** behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstr. 50.

Abonnements werden für **Danzig** und Umgegend von der Exp. d. Ztg. angenommen. (1633.)

Vorbereitungs-Schule.

(bisher: Familien-Schule.)

Die bisherige **Familien-Schule** wird jetzt mit höherer Genehmigung zu einer **Vorbereitungs-Schule** von **fünf** Klassen erweitert werden, deren Ziel die Tertia höherer Lehr-Anstalten ist.

Die Schule wird zu Ostern c. in das für dieselbe angekaufte Grundstück **Ankerschmiedegasse No. 6** verlegt werden.

Da jede Klasse nur höchstens 30 Schüler enthalten darf, so wird die Aufnahme, sobald diese Zahl erreicht ist, geschlossen.

Anmeldungen dazu werden **jetzt** in dem neuen Lokale, Ankerschmiedegasse No. 6, erste Etage, entgegen genommen.

Danzig, den 26. März 1861.

Das Curatorium.

M. Henkler. W. Jantzen.

Biegsame Metallpappe

(billigstes Dachdeckungsmaterial)

Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden ꝛc. ꝛc., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen **Christ. Friedr. Keck,**

Meltzergasse 13.

Wiederverkäufern gewährt Rabatt

[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

45,000 Rt. habe ich für gute Land-Hypotheken unter „von Fuchs, Danzig post. rest." ohne Vermittler zu bestätigen.





Chinesisches

Haarfärbemittel,

a Flacon 25 Sgr., die vorzüglichste Composition Haare, Bart und Augenbrauen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Neueste Haarfarbe

Extrait Japonais

in Etui mit 2 Flacons 1 Rt. 15 Sgr.

Orientalisches

Enthaarungs-Mittel a Flacon 25 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbrauen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Commandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Die

Wasserheil-Anstalt Pelonken bei Danzig,

in der nächsten Nähe von **Oliva,** bietet durch Anwendung einer rationellen Wasserkur, sowie der schwedischen Heilgymnastik allen Leidenden Gelegenheit zur Heilung. Geheizte Baderäume, sorgfältige Pflege, beständige Aufsicht des in der Anstalt wohnenden sachverständigen Arztes Dr. med. u. s. w. **M. Jaquet** sind Vorzüge derselben.

D. Zimmermann,

[3271] Besitzer der Anstalt.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Stärke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise.

Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck übernommen. **Christ. Friedr. Keck.**

[3456] Meltzergasse 13.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Langgasse 11. F. Löwenstein's Langgasse 11.

Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin

hält sich bei vorkommendem Bedarf mit allen in dieser Branche gehörigen Artikeln in reichhaltiger Auswahl höflichst empfohlen.

Water-Closets in Kasten u. Lehnstühlen

stets vorräthig. [2557]

Besten inländischen **Dünger-Gyps** verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**

[3366] Danzig—Dirschau.

Zu Dachdeckungen von Schiefer, Steinen, diversen Pappen, Metallen ꝛc. empfiehlt sich

F. W. Keck,

Dach- und Schieferdeckermeister,

[3457] Danzig, Meltzergasse 13.

Ratten, Mäuse, Wanzen,

Schwaben, Franzosen ꝛc., vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger, **Tischlergasse Nr. 20,** 1 Treppe. [2937]

Turn- und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag, Abends von 7—9 Uhr

Riegen-Turnen.

Mittwoch früh von 7—8 Uhr, und Sonnabend Abends von 7½—9 Uhr.

Fecht-Uebungen.

Sonntag 11—1 Uhr Vormittags

Vorturner-Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.

Licht, Vorsitzender.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.